Joanneumring 3, 1. Stock♿, 8010 Graz
✆ 0316/83 79 98
✉ frauen.gesundheit@fgz.co.at
www.fgz.co.at

frauen**gesundheits**zentrum

JAHRESBERICHT 2010

VORWORT

Mag.ª Sylvia Groth MAS
Geschäftsführerin

2010 war wieder ein arbeitsreiches Jahr. Nach drei Jahren intensiven Engagements in den Bezirken Leibnitz und Liezen wurde das Projekt **MIA – Mütter in Aktion** abgeschlossen. Auch das Projekt **MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK** konnten wir erfolgreich beenden. In beiden Fällen wurden Netzwerke geknüpft, die weiterbestehen, und mit den Frauen und Mädchen Veränderung angeregt, die weiterwirken.

Für das **Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund** konnten wir gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Mühlhauser und Bettina Berger den Sonderpreis für Implementierung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010 entgegennehmen. Wir freuen uns über die Anerkennung unserer Arbeit. Wir freuen uns besonders, weil dieser Preis ein deutliches Zeichen dafür ist, wie nötig unabhängige Information ist, um Patientinnen am Gesundheitswesen zu beteiligen.

Der Kreis unserer Mitarbeiterinnen hat sich 2010 verändert. Mag.ª Ulla Sladek übernahm Anfang des Jahres das **Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund**. Verabschieden mussten wir uns mit dem Ende des Projektes **MIA – Mütter in Aktion** von Mag.ª Anita Adamiczek BSc und Gertrude Skoff-Papst, Mag.ª (FH) Magdalena Gasser führte bis April sexualpädagogische Workshops in Schulen durch. Wir danken und wünschen all diesen engagierten Frauen viel Glück.

Unser aufrichtiger und herzlicher Dank gilt wie immer auch Ihnen und allen, die unsere Arbeit mitgestalten und ermöglichen: allen Nutzerinnen, den Mitarbeiterinnen und Referentinnen, unseren Vorstandsfrauen und Rechnungsprüferinnen, KooperationspartnerInnen, allen die uns unterstützen und fördern, den Vereinsmitgliedern und unseren SubventionsgeberInnen. Mit Ihrer Unterstützung und aktiven Mitarbeit können und werden wir uns auch in Zukunft für die Gesundheit von Frauen und Mädchen in Graz und der gesamten Steiermark einsetzen.

Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit!
Mag.ª Sylvia Groth MAS,
Geschäftsführerin des Vereins Frauengesundheitszentrum

frauengesundheitszentrum

GANZ SCHÖN ICH

mädchenspezifische Gesundheitsförderung

HINTERGRUND

Das Geschlecht ist ein bestimmender Faktor für Gesundheit. So zeigt etwa der über Jahre angelegte HBSC-Survey (Health behaviour in school-aged children) der Weltgesundheitsorganisation, dass Mädchen eine geringere Chance haben, ausgezeichnet gesund und frei von regelmäßigen Beschwerden zu sein. Ihr subjektiver Gesundheitszustand und ihre Lebensqualität nehmen in der Pubertät stark ab (Dür, Griebler 2007, S. 18).
Essprobleme sind ein zentrales Gesundheitsthema für Mädchen und junge Frauen. 44 Prozent der 14- bis17-jährigen Mädchen empfinden sich als übergewichtig, 24 Prozent der Mädchen sind mit ihren Körperproportionen extrem oder sehr unzufrieden, so das Ergebnis einer Wiener Studie (Österreichischer Frauengesundheitsbericht 2005, S. 120). Unter den 11-jährigen Mädchen machen 17 Prozent eine Diät – bei den 15-Jährigen sind bereits 28 Prozent auf Diät, weitere 22 Prozent denken, sie sollten eine Diät machen (Dür, Griebler 2007, S. 39).

ZIELGRUPPE

Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren
MultiplikatorInnen wie Eltern, LehrerInnen, JugendarbeiterInnen, SozialarbeiterInnen und andere BetreuerInnen von Mädchen und jungen Frauen

PROJEKTDAUER

seit 12 Jahren, fortlaufend

BEZIRKE

Die Workshops GANZ SCHÖN ICH finden in Schulen und Jugendeinrichtungen in der gesamten Steiermark statt.

MASSNAHMEN

GANZ SCHÖN ICH
Jährlich finden rund 60 Workshops mit Mädchen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren in der gesamten Steiermark statt. Ziele des Workshops sind, mit einem gesundheitsförderlichen und ressourcenorientierten Ansatz Schönheitsideale und Körpernormen zu thematisieren, einen wertschätzenden Zugang der Mädchen und jungen Frauen zum eigenen Körper zu fördern; für eigene Bewältigungsstrategien zu sensibilisieren sowie den Selbstwert der Mädchen zu stärken. Interaktive und kreative Methoden kommen dabei zum Einsatz. Qualitätsstandards sind definiert.
ESSPROBLEME SCHÖNHEITSIDEALE SELBSTVERTRAUEN
Ergänzend finden Gespräche und Workshops mit LehrerInnen, Eltern und anderen Bezugspersonen statt. Dabei werden die Basisinformationen zu Essproblemen von Mädchen vermittelt. Außerdem wird gemeinsam erarbeitet, an welchen Themen und mit welchen Methoden mit den Mädchen im Unterrricht zur mädchenspezifischen Gesundheitsförderung weitergearbeitet werden kann.

KOOPERATIONSPARTNERINNEN

Styria vitalis (im Rahmen von Gesunde Hauptschule/Landesberufsschule)
Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik

FINANZIERUNG

Land Steiermark, Ressort Gesundheit und Ressort Jugend
Steiermärkische Gebietskrankenkasse im Rahmen Gesunde Schule
Bewegtes Leben

ERGEBNISSE

Viele Mädchen sind von Essproblemen betroffen.
Der Druck, Körpernormen und Schönheitsidealen zu entsprechen, ist für junge Frauen enorm groß.
Im ländlichen Raum fehlen häufig adäquate Beratungseinrichtungen und Ansprechpersonen für die Themen der Mädchen.
Die Mädchen empfinden die Arbeit in einer reinen Mädchengruppe als angenehm und entlastend.
Viele Mädchen wünschen sich wieder diese Form von Workshop: methodische Vielfalt, die Möglichkeit persönliche Themen zu besprechen und eine geschlechterhomogene Gruppe.

WELCHEN TIPP KÖNNEN SIE ANDEREN KONFERENZTEILNEHMERINNEN MITGEBEN?

Die Achtsamkeit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Chancen und Risiken von Mädchen und Burschen ist zentral.

Wir sind gut beraten, Mädchen in ihrer Vielfalt wahrzunehmen: große, kleine, dicke, dünne, Mädchen vom Land und aus der Stadt, Mädchen mit und ohne Behinderungen, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Fähigkeiten und Wünschen. Um Mädchengesundheit zu verbessern, braucht es gute Kooperationen und tragfähige Vernetzung.

ANSPRECHPARTNERIN

FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM
Mag.ª(FH) Heidrun Rader
Joanneumring 3/1. Stock
8010 Graz
✆ 0650/50 08 381
✉ heidrun.rader@fgz.co.at
www.fgz.co.at

Unterstützt von gesundheit steiermark, Das Land Steiermark, GKK

Tagungsposter, 5. Steirische Gesundheitskonferenz, 22. Juni 2010, Graz

INHALT

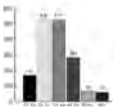
DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM 6
FRAUEN FÜR FRAUEN 7
IM JAHR 2010 9
DAS ANGEBOT 10
DIE ZIELGRUPPEN 11

ARBEITSBEREICHE 12
KURSE, VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS 12
BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG 13
PSYCHOTHERAPIE 14
DICK UND DÜNN 16
SEXUALPÄDAGOGIK UND BERATUNG 18
PRÄNATALDIAGNOSTIK 19
INFORMATIONSMANAGEMENT 20
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 22
VERNETZUNG UND KOOPERATION 24

PROJEKTE 27
KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND 28
MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK 29
MIA – MÜTTER IN AKTION 30

QUALITÄTSSICHERUNG – LQW 31

AUSGEWÄHLTE TERMINE 32
TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN 32
FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS 34



STATISTIK 36
FINANZÜBERSICHT 37

PRESSESPIEGEL 39

VERÖFFENTLICHUNGEN 2005 BIS 2010 43

IMPRESSUM 46

DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

Das Frauengesundheitszentrum macht Frauengesundheit in allen Lebensphasen zum Thema. Dabei richtet es seinen Blick sowohl auf die Eigenkompetenz von Frauen und Mädchen als auch auf Strukturen und Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen.

DAS LEITBILD des Frauengesundheitszentrums entspricht den fünf Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

- eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik entwickeln
- gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

EMPOWERMENT von Mädchen und Frauen ist eine Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen. Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen" (Ottawa-Charta 1986). Gleiche Gesundheitschancen sollen hergestellt werden – unter Einbezug von Geschlecht, sozialer Schicht, Behinderungen, sexueller Orientierung, Alter und Herkunft. Das Frauengesundheitszentrum tritt für das Recht von Frauen und Mädchen auf Gesundheit ein (UN CESCR, Committee on Economic, Social and Cultural rights, 11.08.2000: The right to the highest attainable standard of health. www.cetim.ch/en/documents/codesc-2000-4-eng.pdf)

ARBEIT AUF ZWEI EBENEN folgt daraus:

- Frauen und Mädchen erhalten Beratung, Information, Orientierung. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten gefunden, innerhalb der ärztlichen, alternativmedizinischen und psychosozialen Versorgung.
- Weiters unterstützt das Frauengesundheitszentrum Strukturveränderungen – durch Öffentlichkeitsarbeit, Strukturarbeitskreise, Interessenvertretung, Advocacy, Vernetzung und Kooperation. Laut WHO ist es eine besondere Verantwortung von Frauen und Männern in Gesundheitsberufen, die Interessen ihrer Zielgruppen zu vertreten. Die Praxiserfahrungen aus der direkten Arbeit mit Frauen wirken als Informationsquelle und Korrektiv. Frauengesundheitspolitik ist eine Querschnittsmaterie und muss ressortübergreifend und intersektoral verwirklicht werden (Health in All Policies).

frauengesundheitszentrum

Frauengesundheitszentrum© ist seit sieben Jahren als Marke beim Österreichischen Patentamt registriert. Damit Sie vertrauen können: Wo Frauengesundheitszentrum drauf steht, ist unabhängige Arbeit im Interesse von Frauen drin.

FRAUEN FÜR FRAUEN

MITARBEITERINNEN

MAG.A SYLVIA GROTH MAS: Geschäftsführerin; geb. 1955, Medizinsoziologin, Absolventin des Postgraduiertenstudiums Medizinsoziologie und Frauengesundheitsforschung, George Washington University, USA, MAS in Non-Profit und Public Management

MAG.A ANITA ADAMICZEK BSC: Projekt **MIA – Mütter in Aktion** (bis September 2010); geb. 1969, Studium der Rechtswissenschaft und der Gesundheits- und Pflegewissenschaft

MAG.A JUTTA EPPICH: Projektleiterin **MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK**; geb. 1980, Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften

DR.IN FELICE GALLÉ: Referentin für Öffentlichkeitsarbeit; geb. 1970, Kommunikationswissenschafterin, Theaterwissenschafterin

MAG.A(FH) MAGDALENA GASSER: Workshops **Liebe, Sex und mehr** (bis April 2010); geb. 1985, Studium der Sozialarbeit

RENATE GRUBER: Buchhalterin; geb. 1964, Rechnungswesen, Subventionsabrechnung, Kostenrechnung, Human Resource Assistant, Kundinnenbetreuung

MAG.A CHRISTINE HIRTL: Kooperation und Projektentwicklung; geb. 1972, Studium Psychologie

MAG.A BEATE KOPP-KELTER: Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie); geb.1961, Erwachsenenbildnerin

MAG.A RITA OBERGESCHWANDNER: Design, Fotos, Website, Mitarbeit Öffentlichkeitsarbeit; geb. 1978, Anglistin, Journalistin

MAG.A KERSTIN PIRKER: Referentin für Mädchengesundheit, Sexualpädagogin; geb. 1974, Sozialpädagogin, Frauenforscherin

MAG.A(FH) HEIDRUN RADER: Koordinatorin des Projekts **Essprobleme**, Schwerpunkte: Mädchengesundheitsförderung, Essprobleme, Schönheitsideale/ Körpernormen, geb. 1983, Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH Joanneum

GERTRUDE SKOFF-PAPST: Projektmitarbeiterin **MIA – Mütter in Aktion** (bis September 2010), geb. 1966, Sozialpädagogin, systemische Familienberaterin und Mediatorin, Permakulturfachfrau

MAG.A ULLA SLADEK: Koordinatorin des Projekts **Wissen macht stark und gesund**, Schwerpunkte: Health Literacy, Gender Mainstreaming, Diversity, empirische Sozialforschung, geb. 1979, Soziologin

DR.IN BRIGITTE STEINGRUBER: ganzheitliche Beratung und Beratung zu Pränataldiagnostik, Projektleiterin **MIA – Mütter in Aktion** (bis September 2010); geb. 1955, Politikwissenschafterin, Historikerin, Meditationstherapeutin, Erwachsenenbildnerin

MONIKA VUCSAK: Büroleitung, Programmkoordination, Sexualpädagogin, betreut die Praktikantinnen; geb. 1962, Studium der Psychologie und Pädagogik, Lehrgang Office Management

MAG.A(FH) SABINE ZANKL: Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie); geb. 1964, Sozialarbeiterin, Fortbildung in Traumatherapie, Einzel- und Gruppentherapeutin, Trainerin für SpitalsmitarbeiterInnen in dem Projekt Gesundheitliche Folgen von Gewalt

CORNELIA ZELZER: Mitarbeit im Büro, geb. 1977, Studium der Erziehungswissenschaften

VORSTAND

IM VORSTAND waren im Jahr 2010
Vorsitzende: *INGRID SCHWEIGER*
Vorsitzende Stellvertreterin: *GERLINDE HACKER*
Finanzreferentin: *MMAG.A EVA MATYAS*

Schriftführerin: *DR.IN ALEKSANDRA DIMOVA PHD*

RECHUNGSPRÜFERINNEN waren *HERTA BACHER* und *MARIA-ANNA GRASSER*.

REFERENTINNEN

DR.IN BETTINA BERGER: Studienkoordinatorin Private Universität Witten/Herdecke, Schwerpunkt PatientInnen- und VerbraucherInnen-information

MAG.A EVA FELLNER-RZEHAK: Sexualpädagogin, Schwerpunkt Jugendsexualität und Aids

ANJA GERLACH MScN: Pflegewissenschafterin, Lehrbeauftragte Universität Hamburg

JULIENNE DLUGOS: Dipl. Physiotherapeutin

MMAG.A BIRGIT GUTSCHE: Sportwissenschafterin, Lehramt für Bewegung und Sport

DR.IN FLORA HUTZ: Psychologin

DR.IN ROSEMARIE KOBAN: Ärztin für Allgemeinmedizin in Pension

DR.IN KATHARINA KRASSNIG: Ärztin für Allgemeinmedizin, Homöopathin, Psychotherapeutin

SONJA LAMPRECHT: Hebamme

DR.IN KARIN PRUTSCH: Rechtsanwältin

UNIV.-PROF.IN DR.IN ÉVA RÁSKY MME: Ärztin für Allgemeinmedizin, Fachärztin für Sozialmedizin

INGRID SCHWEIGER: Psychotherapeutin

MAG.A GABRIELA SEMLITSCH: Bibliothekarin

DR.IN IRMFRIED SKERBISCH: Ärztin für Allgemeinmedizin, Lehrerin für Qi Gong

MAG.A CLAUDIA WALLNER-SCHATZDORFER: Psychologin

ANDREA WEISS: Tanz- und Ausdruckstherapeutin

PRAKTIKANTINNEN

2010 haben *9* Praktikantinnen insgesamt *1385* Stunden im Frauengesundheitszentrum gearbeitet und Projekte durchgeführt:
Marina Bachler, Dominique Roth, Irina Wünscher, Astrid Koreimann, Maria Ehrnleitner, Lucija Jakelja, Jasmin Papst, Carmen Y. Hochleitner, Lucia Vesely
Herzlichen Dank!

Praktikantinnen können entweder ein allgemeines Praktikum oder ein Büropraktikum absolvieren. Sie werden inhaltlich angeleitet und in alle Arbeitsbereiche eingeführt. Sie lernen die Arbeitsweise einer Non-Profit-Organisation kennen, übernehmen Verwaltungsarbeiten, nehmen an Veranstaltungen teil und werden in frei gewählten Projekten unterstützt. Ein Praktikum kann vier bis zwölf Wochen dauern.

IM JAHR 2010

Im Jahr 2010 riefen *7087* Frauen das Frauengesundheitszentrum an. *3577* Frauen besuchten insgesamt *182* Kurse, Veranstaltungen und Workshops.

Davon fanden *42* Veranstaltungen und *39* Gruppen und Kurse im Frauengesundheitszentrum statt. Sie wurden von *535* Frauen besucht. *101* Veranstaltungen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und in der Steiermark statt. *3042* Frauen nahmen an Außenveranstaltungen teil.

Im Arbeitsbereich Psychotherapie wurden *115* Informations- und Erstgespräche und *454* Therapiesitzungen durchgeführt. *728* Frauen nahmen Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte Schwangerschaft, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen in Anspruch. *223* Frauen nutzten die Bibliothek.

9 Studentinnen wurden in Praktika angeleitet. *34* Leserinnenbriefe wurden geschrieben und *11* Pressemitteilungen verschickt. In mehr als *90* redaktionellen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln war das Frauengesundheitszentrum präsent. *2* Pressekonferenzen wurden abgehalten.

Mitarbeiterinnen gaben *10* Interviews für Radio und Fernsehen und hielten *44* Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen. Das Frauengesundheitszentrum war auf *69* Tagungen präsent. Die Mitarbeiterinnen haben *16 422* E-Mails versendet. Die Website wurde *167 436* mal besucht.

Das Frauengesundheitszentrum hat in *89* Kooperationen und Vernetzungen gearbeitet und ist in *13* regionalen und *8* überregionalen Vernetzungen und Arbeitskreisen aktiv. Im Jahr 2010 hatte es *60* Vereinsmitglieder.

7 Projekte wurden begonnen oder weitergeführt:
- MIA – Mütter in Aktion
- Kompetenztraining – Wissen macht stark und gesund
- MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK,
- GANZ SCHÖN ICH
- Broschüre Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs – HPV-Impfung. Informationen und Erfahrungen. Eine Entscheidungshilfe.
- Broschüre Patientinnen- und Patientenrechte (Redaktionsmitarbeit, Hrsg.: FA8A PatientInnen- und Pflegeombudsschaft des Landes Steiermark)
- EU Projekt ENGENDER http://engender.eurohealth.ie

frauen**gesundheits**zentrum

Der unabhängige, gemeinnützige Verein Frauengesundheitszentrum wurde im Jahr 1992 gegründet. Ein vierköpfiger Vorstand begleitet und kontrolliert die Arbeit. *2010* waren die Geschäftsführerin und *14* bis *16* Mitarbeiterinnen angestellt (*10,73* vollzeitäquivalent). Rund *20* Expertinnen ermöglichten als Referentinnen das Veranstaltungsangebot und die Durchführung der Projekte.

DAS ANGEBOT

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG
Unabhängige Information über körperliche Veränderungen und Erkrankungen, medizinische und alternative Vorgehensweisen, psychosoziale Zusammenhänge und Selbsthilfe, Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten, qualifizierter Weiterverweis, Patientinnenrechte und Kompetenzstärkung, Lotsin im Gesundheitswesen: Begleitung von Patientinnen und Konsumentinnen gesundheitlicher Leistungen.

KREBSVORBEUGUNG – KREBSFRÜHERKENNUNG
Information über Krebsfrüherkennung und mögliche Risikofaktoren und zu Mammografie Screening, HPV-Impfung, Angst vor Krebs, Krankheitsbewältigung, Selbstuntersuchung, Angehörigenberatung

BEWEGUNG
Körpererfahrung, Beckenboden-Stärkung, Entspannung, Beweglich bis ins hohe Alter, Autogenes Training, Luna Yoga, Qi Gong

DICK UND DÜNN
Essprobleme, Dick und Fit®: Sport- und Schwimmgruppen für starke Frauen, Unterstützung für Mütter und Lehrerinnen von Kindern mit Essproblemen, Workshops für Mädchen und junge Frauen, Netzwerk Essprobleme Steiermark, Vernetzungstreffen

SEELISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PSYCHOTHERAPIE, SELBSTHILFE
Unterstützung bei der Bewältigung von eigenen seelischen und körperlichen Krankheiten oder Erkrankungen von Angehörigen, der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, einem Neubeginn ...

SEXUALITÄT UND SEXUALPÄDAGOGIK
Sexualpädagogische Angebote und Fortbildungen, Lust und Lustlosigkeit, Verhütungsberatung, Beratung bei gewollter und ungewollter Schwangerschaft, Schwangerschaftstest, Broschüre ungewollt schwanger

UNTERSTÜTZUNG VON GRUPPEN UND SELBSTHILFEGRUPPEN
Weiterverweis interessierter Frauen an die Gruppen, Räume für Gruppentreffen, Ankündigungen, Auflegen von Foldern
Unterstützung der Gruppen: Autoimmune Schilddrüsenerkrankungen • Frauen sehen, Frauen hören • Frauen vor und nach gynäkologischen Operationen • Gestose oder HELLP Syndrom in der Schwangerschaft • Verein Frauenselbsthilfe nach Krebs
Weitere Gruppen: Bunte Gruppe: Treffpunkt für Frauen mit und ohne Behinderung(en) • Wildrosen: Gesellschaftsverein für Frauen ab 55 Jahren

REFERENTINNENPOOL, WIR KOMMEN ZU IHNEN
Vermittlung unserer Referentinnen an andere VeranstalterInnen und Medien

PROGRAMMLEPORELLO UND INFORMATIONSBROSCHÜREN

BIBLIOTHEK

WEBSITE

PROJEKTE
Entwicklung und Durchführung

DIE ZIELGRUPPEN

Das Angebot des Frauengesundheitszentrums richtet sich an Frauen und Mädchen – unabhängig von Herkunft, Orientierung und Lebensphase. Benachteiligte Zielgruppen werden spezifisch angesprochen. Dadurch trägt das Frauengesundheitszentrum dazu bei, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern.

GERADE BENACHTEILIGTE FRAUEN haben häufig mehrere Probleme gleichzeitig. Sie verfügen aber auch über Ressourcen. Eine adäquate Unterstützung und ein hilfreicher Weiterverweis sind nur durch ein multiprofessionelles Team mit guten Strukturkenntnissen möglich. Indem das Frauengesundheitszentrum ihre Gesundheitskompetenz stärkt und ihre Health Literacy erweitert, unterstützt es Frauen und Mädchen und erleichtert ihnen den Zugang zum Gesundheitswesen.

Die Angebote zu Information und Orientierung, Wohlbefinden und körperlicher Bewegung richten sich auch an stark übergewichtige Frauen, Frauen mit Essproblemen und Frauen, die mit gesundheitlichen Folgen von Gewalt konfrontiert sind. In Zusammenarbeit mit anderen TrägerInnen können Migrantinnen sowie Frauen und Mädchen auf dem Land erreicht werden.

Seit 2003 sind die Angebote explizit für behinderte Frauen und Mädchen geöffnet. Niedrigschwellige Angebote wie Projektvorstellungen des Frauengesundheitszentrums und Bewegungsangebote richten sich insbesondere an neue Interessentinnen.

Der Arbeitsbereich Informationsmanagement zielt auf *BETROFFENE FRAUEN, DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT SOWIE AUF MEDIEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN*. Das Frauengesundheitszentrum recherchiert zu gesundheitlichen Themen, wählt aus, bewertet Informationen und hilft Frauen, diese auf ihre Lebenssituation anzuwenden. Dieses Angebot konnte 2010 weiter ausgebaut werden. Leicht zugänglich ist es durch die Website mit qualifizierten Links und der Möglichkeit zu E-Mail-Anfragen. Auch dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Mit der Arbeit in Strukturarbeitskreisen erreicht das Frauengesundheitszentrum *FACHFRAUEN UND -MÄNNER SOWIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN.* Für die Zielgruppe *MULTIPLIKATORINNEN* bietet es Fortbildungen an.

DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM IST EIN RAUM FÜR FRAUEN. Interessierte Männer sind bei Fortbildungsveranstaltungen herzlich willkommen. Zu Beratungen können Paare gemeinsam kommen.

PAP-ABSTRICH UND HPV-IMPFUNG – VOR- UND NACHTEILE

Was bedeutet das Ergebnis PAPIII für mich? Wie gut schützt die HPV-Impfung mich vor Gebärmutterhalskrebs? Was ist eine Konisation?

Das Frauengesundheitszentrum und die Sanitätsdirektion des Landes Steiermark stärkten 2010 mit einer neuen Broschüre Frauen für ihre informierte Entscheidung.
www.fgz.co.at/Broschueren.51.0.html

ARBEITSBEREICHE

KURSE, VERANSTALTUNGEN, WORKSHOPS

Alle Angebote unterstützen die TeilnehmerInnen, ihren individuellen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Das Frauengesundheitszentrum ist einem erweiterten Begriff von Gesundheit verpflichtet, der soziale Faktoren einbezieht. Deshalb stellt das Frauengesundheitszentrum verschiedene wissensbasierte Methoden und Ansätze aus unterschiedlichen Denkrichtungen vor. Die Frauen und Mädchen beteiligen sich. Die Selbstheilungskräfte der TeilnehmerInnen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen, Missionseifer, Sektenwerbung und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nicht nur nach fachlicher Qualität ausgewählt, sondern auch nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.

RAUCHFREI IN SECHS WOCHEN

10 Frauen besuchten *2010* den angebotenen Kurs.

„In der Gruppe ist es mir leichter gefallen als bei bisherigen Versuchen. Besonders die offene Atmosphäre und die Gespräche mit gleichgesinnten Frauen haben mir geholfen." „Ich finde es leichter, nur mit Frauen diesen Kurs zu machen." „Weil wir unter uns waren, habe ich mich getraut auch sehr persönliche Dinge anzusprechen."
Kursteilnehmerinnen

WIR KOMMEN ZU IHNEN

2010 hielten Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums *101* Veranstaltungen außerhalb der Räume am Joanneumring ab. Sie erreichten damit insgesamt *3042* Frauen in Gemeinden, Vereinen, Frauengruppen, Pfarren, Schulen, Jugendzentren, Kindergärten …

Angebote, die gebucht werden können sind

- Burn out
- Brustgesundheit
- Frauengesundheit und Rechte
- Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen?
- HPV-Impfung
- Mammografie-Screening
- Mit Kindern über Sexualität reden
- Loslassen und Haltgeben, für Mütter von Jugendlichen in der Pubertät
- Expertinnen für sich selbst. Wissen in der Frauengesundheitsbewegung
- Selbstmanagement
- Wechseljahre
- und andere mehr

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG
Unabhängige Stellen werden in der Zivilgesellschaft als glaubwürdige Informationsquellen immer wichtiger. Das Frauengesundheitszentrum unterstützt Frauen und Mädchen in ihrer selbstbestimmten Entscheidung. Neben vielen zufriedenen Frauen kontaktieren auch jene das Frauengesundheitszentrum, die schlechte Erfahrungen mit ihren ÄrztInnen und mit dem Gesundheitswesen gemacht haben. Viele berichten von Informationsmangel, der sie verunsichert. Er führt außerdem zu Doppeluntersuchungen und Parallelbehandlungen.

RATSUCHENDE werden im Frauengesundheitszentrum gestärkt. ÄrztInnen müssen Frauen respektieren. Informierte Frauen können selbstverantwortlicher und selbstsicherer mit neuen Lebensphasen und mit Gesundheitsproblemen umgehen. Sie bewältigen besser chronische Beschwerden sowie körperliche und seelische Einschränkungen. Es geht um Empowerment statt Compliance!

PATIENTINNENBETEILIGUNG, PATIENTINNENRECHTE und alternative Umgangsmöglichkeiten mit Gesundheit und Krankheit sind Themen vieler Angebote im Frauengesundheitszentrum. Die Frauen schildern ihre Erfahrungen, erfahren mehr über sich selbst, über ihren Körper und Erkrankungen, über medizinische Diagnostik, ganzheitliche Heilmethoden und ihre Möglichkeiten zur Selbsthilfe.

In den *EINZELBERATUNGEN* waren die Schwerpunkte: Wechseljahre, Verhütung, Brustgesundheit, Mammografie Screening, PAP-Abstriche, Gebärmutterentfernungen, HPV-Impfung. Neben Mag.[a] Sylvia Groth und Monika Vucsak führt auch Dr.[in] Brigitte Steingruber ganzheitliche Beratungen durch – persönlich, per Telefon oder E-Mail. Dr.[in] Karin Prutsch berät in juristischen Fragen und Dr.[in] Flora Hutz bietet Sexualberatung an. Univ.-Prof.[in] Dr.[in] Éva Rásky ist Lotsin für Frauen, die verschiedene Beschwerden haben und ÄrztInnen suchen, die ihnen wirklich weiter helfen oder eine zweite Meinung geben können.

✉ *POST AN DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM*

Hallo Frau Vucsak,
ich möchte mich noch'mal für Ihre Beratung bedanken – trotz Distanz war sie verständnisvoll, informativ, kompetent und prägnant ... und damit wesentlich besser als das, was ich in den letzten 2 Jahren erlebt hab. Vielen Dank also und ein schönes Wochenende! G.A. (E-Mail 18.10.2010)

Liebe Frau Magistra Groth,
vielen Dank für die interessanten Informationen! Ich finde Ihre Arbeit sehr wichtig!
Liebe Grüße, G. M. (E-Mail, 28.6.2010)

Private oder auch berufliche Probleme allein zu lösen, kann überfordern. Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt. Durch eine Therapie entwickeln Sie eine andere Sicht auf Ihre Situation und entdecken neue Handlungsmöglichkeiten. Die Psychotherapie im Frauengesundheitszentrum ist **vertraulich** und auf Wunsch **anonym**. Auch in anderen Sprache möglich.
www.fgz.co.at/Psychotherapie.25.0.html

Unterstützung bei
Ängsten · Bewältigung von eigenen Krankheiten oder Erkrankungen von Angehörigen · Beziehungsproblemen Burnout · Depressionen Essproblemen · Konflikten Mobbing · einem Neubeginn der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse · ...

Die PSYCHOTHERAPEUTINNEN des Frauengesundheitszentrums berücksichtigen die besonderen Herausforderungen und Chancen in Frauenleben, um Ihre Selbstheilungskräfte zu stärken.

- **Erstgespräch**
  30 Minuten, kostenfrei. Klären Sie wichtige Fragen: Ist Ihnen die Psychotherapeutin sympathisch? Können Sie sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit vorstellen? Was möchten Sie mit der Therapie erreichen?
- **Orientierungsgespräch**
  50 Minuten, 25€
- **Einzeltherapie**
  50 Minuten, 50€ pro Einheit (Rückerstattung und Ermäßigung möglich)

TERMIN bitte telefonisch vereinbaren
✆ 0316/83 79 98

Psychotherapeutische **TELEFON-BERATUNG**
✆ 0316/83 79 98

Psychotherapeutische **ONLINE-BERATUNG** und hilfreiche **LINKS**
www.fgz.co.at

VORTRÄGE zu Burnout, Angst- und Panikattacken, Depressionen ...
www.fgz.co.at/Veranstaltungen.24.0.html

BIBLIOTHEK
Bücher, Zeitschriften, Filme

INFORMATION über weitere Beratungsstellen und psychosoziale Einrichtungen

SELBSTHILFEGRUPPEN
SHG Angst- und Panikattacken
SHG Essprobleme/Essstörungen
www.fgz.co.at/Selbsthilfegruppen.46.0.html

PSYCHOTHERAPIE

von links: Mag.ª (FH) Sabine Zankl, Mag.ª Beate Kopp-Kelter

Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt. Durch eine Therapie entwickeln Frauen eine andere Sicht auf Probleme und entdecken neue Handlungsmöglichkeiten.

Die Psychotherapeutinnen arbeiten nach Prinzipien der frauenspezifischen Ressourcenaktivierung und des Empowerments. Selbstständigkeit wird aktiviert, alles zurückgewiesen, was schwächt, um einen Raum für Selbstheilungskräfte zu schaffen.

Orientierungsgespräche, Krisenintervention und Psychotherapie zu unterschiedlichen Problemlagen sind möglich. Manches Mal ist ein Erstgespräch ausreichend. Bei Bedarf werden Frauen auch zu anderen psychosozialen Einrichtungen weiterverwiesen.
Die Psychotherapeutinnen beantworten auch E-Mail-Anfragen. Ein Klientinnenleitfaden sorgt für Transparenz und informiert über Ablauf und Kosten.

2010 wurden *569* Therapiegespräche mit Mädchen und Frauen geführt.

Die meisten Frauen kamen 2010 wegen Depressionen, Ängsten, gesundheitlichen Folgen von Gewalt und Essproblemen in das Frauengesundheitszentrum. Viele wollten große Veränderungen bearbeiten – etwa schwere Krankheiten oder Trennungen. Zum Thema Essprobleme finden auch telefonische Beratungen statt. Frauen erhalten außerdem Begleitung im Umgang mit erkrankten Angehörigen.
Ein neues Angebot für Frauen mit Zuwanderungshintergrund ist die Unterstützung der Psychotherapie durch Dolmetscherinnen.

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE

- ausführliches kostenloses Erstgespräch
- Transparenz bei Therapiemodalitäten: Ziele, Kosten, Dauer, Art, Grenzen und Abschluss der Therapie
- Klientinnen sind im Rahmen der Therapie vor Machtmissbrauch, Ausnutzung, sexuellen und anderen Übergriffen zu schützen – die Verantwortung hierfür trägt die Therapeutin
- Herstellen eines Informed Consent (informierte Einwilligung vor Behandlungsbeginn) vor oder bei Therapiebeginn, mündlicher Behandlungsvertrag
- gemeinsame Reflexion des Therapieverlaufs mit der Klientin
- Hinweis auf alternative oder ergänzende Behandlungsmöglichkeiten
- Kooperation mit KollegInnen im Gesundheits- und Sozialbereich, kompetente Weiterverweise
- regelmäßige Weiterbildung und Reflexion der therapeutischen Arbeit in Supervision
- soziale Staffelung der Kosten in Einzelfällen

DICK UND DÜNN

Mag.ª(FH) Heidrun Rader

Das Frauengesundheitszentrum koordiniert das Steirische Netzwerk Essprobleme. Frauen und Mädchen mit Essproblemen, aber auch ihren weiblichen Angehörigen, Freundinnen und Lehrerinnen bietet es Beratung und Psychotherapie, Workshops und Bewegungsgruppen.

Essprobleme sind in der Steiermark wie in ganz Österreich ein vorrangiges Gesundheitsproblem von Frauen und Mädchen.

Das Frauengesundheitszentrum bietet Telefonberatung, Informationsmaterial und Workshops. Angebote in der Gesundheitsförderung und Prävention stützen Frauen und Mädchen und beugen Problemen vor. Ein frauenspezifischer Ansatz ist wichtig, um adäquat auf die Bedürfnisse eingehen zu können.

Für ein persönliches Beratungsgespräch können sich Betroffene und Angehörige an b.a.s. (0316/82 11 99), an das Frauengesundheitszentrum (0316/83 79 98) oder die Drogenberatung des Landes Steiermark (0316/32 60 44) wenden.

NETZWERK ESSPROBLEME

Das 9. Steirische Vernetzungstreffen Essprobleme am 4. November 2010 war ein voller Erfolg im Sinne von Vernetzung unter den AkteurInnen im Bereich Essprobleme in der Steiermark für eine wirkungsvolle Arbeit für ihre Zielgruppe. Rund *50* Frauen und Männer hörten die Impulsbeiträge von steirischen VertreterInnen der Fachbereiche im Netzwerk – DiätologInnen, praktische ÄrztInnen, niedergelassene PsychotherapeutInnen, Beratungsstellen, Selbsthilfe, stationäre Therapie, Prävention – und bekamen so Einblick in die verschiedenen Settings, mit denen betroffene Frauen Kontakt haben. Die TeilnehmerInnen knüpften Kontakte für die weitere Arbeit, fanden AnsprechpartnerInnen über die Grenzen der eigenen Profession hinaus und erweiterten ihr Wissen zum Thema Essstörungen von Männern und Burschen.

Durch die Fachtagung, Arbeitsgruppentreffen und einen vierteljährlich erscheinenden elektronischen Rundbrief trägt das Netzwerk wesentlich zur Qualitätssicherung der bestehenden Angebote bei und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Das Frauengesundheitszentrum hat damit eine Koordinations- und Schnittstellenfunktion in Graz und der Steiermark.

WORKSHOPS GANZ SCHÖN ICH UND ESSPROBLEME – SCHÖNHEITSIDEAL– SELBSTVERTRAUEN

2010 gab es *43* Veranstaltungen in steirischen Schulen und Jugendeinrichtungen, darunter auch Elternabende und Vorträge für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen. Ziele sind nach wie vor die Gesundheit von Mädchen und Frauen zu fördern sowie zu Essproblemen zu informieren. Es geht um Selbstwertstärkung, Körperwahrnehmung, Konfliktmanagement und einen kritischen Blick auf das rigide weibliche Schönheitsideal. Mädchen sowie MultiplikatorInnen haben sich mit ihren eigenen Körperbildern auseinandergesetzt und Wissenswertes über Essprobleme erfahren.

Im Schuljahr *2009/2010* wurden die Workshops und Fortbildungen sowohl im Rahmen des Projekts Hotline Essstörungen als auch in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK) im Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben durchgeführt. Mag.ª(FH) Heidrun Rader leitete die Workshops. Mag.ª Jutta Eppich begleitete sie bei drei Terminen und wird 2011 die Workshops übernehmen.

GANZ SCHÖN ICH
WORKSHOP FÜR MÄDCHEN

Es tut gut einmal Zeit für unsere Themen zu haben!
Schülerin, 13 Jahre

Das Arbeiten mit jungen Frauen ist eine besondere Herausforderung. Die Themen der Mädchen sind so unterschiedlich wie die Mädchen selbst. Zukunftsängste, Stress mit dem Aussehen, Umgang mit Streit oder Belästigung. Ich mache Mädchen auf ihre Ressourcen aufmerksam und stärke sie in ihrer Vielfalt.
Workshopleiterin Mag.ª Jutta Eppich

DICK UND FIT®

Ich sehe die Kurse als Chance für übergewichtige Frauen, Bewegung und Sport freudvoll zu erleben. Die Stärkung im Kurs hilft, auch den Alltag bewegungsreicher zu gestalten.

Kursleiterin MMag.ª Birgit Gutsche

In den zwei Bewegungsgruppen Dick und Fit® (eine Gruppe an Land, eine im Wasser) können (stark) übergewichtige Frauen im geschützten Rahmen ihren Körper lustvoll (wieder) neu erfahren.

Es geht nicht darum abzunehmen, sondern um gemeinschaftliches, lustvolles Bewegen. Die zweistündigen Einheiten im Turnsaal bestehen aus Sportübungen und einem variantenreichen Bewegungsprogramm: Gymnastik mit Musik, Volleyball, kreative und alternative Koordinationsspiele, Krafttraining ohne und mit Hilfsmitteln (Wasserflaschen, Thera-Bänder, Handtücher) und mehr. Den Ausklang bilden Atemübungen, Relax Yoga, Progressive Muskelentspannung oder Phantasiereisen. Neben Spaß geht es auch bei dem einstündigen Wassersportkurs um Ausdauer, Kraft, Koordination und Beweglichkeit. Unterschiedliche Hilfsmittel machen auch dieses Programm abwechslungsreich, etwa Aqua-Neoprenhandschuhe, Wasserschlangen und Schwimmbretter.

Dick und Fit® ist seit 2003 ein geschützter Markenname.

SEXUALPÄDAGOGIK UND -BERATUNG

Mag.ª Kerstin Pirker

Mag.ª Magdalena Gasser

SEXUALPÄDAGOGIK UND BERATUNG

Wissen über Sexualität ist notwendige Voraussetzung für sexuelle Gesundheit. Dieses Wissen gehört zu den sexuellen und reproduktiven Rechten, auf die sich die Vereinten Nationen (UN) geeinigt haben und die auch in der Charta der International Planned Parenthood Federation (IPPF) formuliert sind. Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, das eigene Sexualleben selbst zu bestimmen, sind wichtige Faktoren. 2010 verfasste Mag.ª Kerstin Pirker u.a. ein Statement zu Pornografie und deren Einfluss auf junge Frauen (www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/pdfs/maedchenges2010/Pornografie_Pirker_Juni2010__3_.pdf). In dem Jugendmagazin Checkit gibt das Frauengesundheitszentrum regelmäßig Tipps rund um Liebe und Sex.

SEXUALITÄT – HEUTE KANN MAN DOCH ÜBER ALLES REDEN!?

Frauenspezifische Fortbildung

Zielgruppe dieser zweitägigen Fortbildung sind Multiplikatorinnen in psychosozialen Berufen, die mit jungen Frauen arbeiten. Eine dreistündige Kurzvariante der Fortbildung ist möglich, ebenso können Schwerpunkte gesetzt werden (etwa Verhütung, sexuelle Übergriffe, muslimische Mädchen, Pornografie). Auf struktureller Ebene trägt sie dazu bei, geschlechterspezifische, emanzipatorische Sexualpädagogik in der Steiermark nachhaltig zu etablieren.

LIEBE, SEX UND MEHR

Sexualpädagogische Workshops für Mädchen

Dieses bewährte Angebot kann steiermarkweit für Mädchengruppen (etwa in Schulen und Jugendzentren) gebucht werden (max. 14 Mädchen im Alter von 10 bis 20 Jahren). Inhalte sind: Lust, Selbstbefriedigung, Verhütung, PartnerInnenwahl, Nein-Sagen ... Diese Veranstaltungen werden von Land Jugend gefördert und seit November 2010 kostenfrei angeboten, in den Regionen fallen die Fahrtkosten an.

Jedes Mädchen gewinnt an sexuellem Selbstvertrauen, wenn es gut über ihren Körper informiert ist und seine Verhütungskompetenz steigt. Lachen ist ausdrücklich erlaubt!
Kerstin Pirker, Workshopleiterin

VERHÜTUNGSBERATUNG

Frauen und Mädchen brauchen fachlich kompetente Beratung je nach persönlichen Lebensumständen, Alter, Partnerschaft und Sexualität, um eine für sie passende Verhütungsmethode zu finden. Die häufigsten Gründe für die Wahl einer Methode sind Zuverlässigkeit, einfache Anwendung und gute Verträglichkeit. Das Frauengesundheitszentrum bietet auch kostenfreie Schwangerschaftstests.

UNGEWOLLTE SCHWANGERSCHAFT UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Monika Vucsak, Sexualpädagogin

Wenn Frauen feststellen, dass sie **ungewollt schwanger** sind, stellen sie sich oft viele Fragen. Für eine Entscheidung, ob sie die Schwangerschaft fortführen oder diese abbrechen, suchen viele Frauen zuverlässige Informationen über psychische, soziale und materielle Hilfen. Beratung unterstützt die Frauen, damit sie nach Abwägen all ihrer individuellen Möglichkeiten die für sie passende Entscheidung treffen können. Frauen brauchen Zugang zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche preiswert und qualitätsgesichert durchführen. Präventiv wirken unabhängige Sexualaufklärung und Maßnahmen, die junge Frauen in ihren Kompetenzen stärken.

Das Frauengesundheitszentrum berät auch zur **Pille danach**. Es gibt eine rezeptfrei erhältliche Pille danach (Vikela/Postinor) und eine rezeptpflichtige (EllaOne). Die rezeptfrei erhältliche Pille danach verzögert beziehungsweise verhindert den Eisprung und wirkt sich nicht auf eine bereits eingetretene Schwangerschaft aus. Sie ist gut verträglich und nahezu nebenwirkungsfrei. Eine ärztliche Betreuung ist nicht erforderlich, aus diesem Grund besteht auch keine Rezeptpflicht.
Die rezeptpflichtige Pille danach hat keinen zusätzlichen Vorteil bezüglich Wirksamkeit oder Verträglichkeit, außer der Tatsache, dass die Zeitspanne für die Einnahme länger ist.
www.fgz.co.at/verhuetung.197.0.html

PRÄNATALDIAGNOSTIK

Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes sind für Frauen und Paare besondere Erfahrungen. Vieles verändert sich, muss neu überdacht und entschieden werden. Aus Sicht der Medizin sind Schwangerschaft und Geburt zu Risiken geworden, die andauernder Überwachung bedürfen. Das führt oft zu Verunsicherung. Das Frauengesundheitszentrum bietet Frauen stärkende Unterstützung.

Neben **Beratungen** bot Dr.in Brigitte Steingruber gemeinsam mit der Hebamme Sonja Lamprecht auch *2010* monatlich die Informationsveranstaltung **Schwanger!** für Frauen am Anfang der Schwangerschaft an. Hier erhielten Frauen etwa Informationen über erwünschte und unerwünschte Wirkungen von Untersuchungen.
Bei der Veranstaltung **Nach der Geburt** ging es um Erfahrungsaustausch und Reflexion. Dr.in Brigitte Steingruber brachte ihre Expertise auch bei dem Think-Tank für einen Mutter-Kind-Pass neu des Ludwig Boltzmann-Institutes für Health Technology Assessment, Wien, ein.

Dr.in Brigitte Steingruber, Beraterin zu Pränataldiagnostik

www.fgz.co.at/Schwangerschaft-und-Geburt-Praenataldiagnostik-Kaiserschnitt.28.0.html

INFORMATIONSMANAGEMENT

Mag.ª Gabriela Semlitsch, Bibliothek

Umfassende Information stärkt die Gesundheitskompetenz und erweitert die Handlungsmöglichkeiten. Sie ist daher ein zentraler Teil von Empowerment.

Das Recht auf umfassende Information bedeutet für die Gesellschaft die Verpflichtung, diese Information auch zugänglich zu machen – speziell benachteiligten Gruppen.
Rechte ohne Ressourcen zu besitzen, ist ein grausamer Scherz (Rappaport 1985).

Die Zielgruppe des Frauengesundheitszentrums ist heterogen. Die Lebenszusammenhänge der Frauen sind spezifisch, ihre Erfahrungen und Bewältigungsstrategien unterschiedlich. Informationsangebote müssen verständlich, unterstützend, vielfältig und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sein. Das stärkt die Health Literacy von Frauen und Mädchen – und damit ihre Gesundheit.

DER ARBEITSBEREICH INFORMATIONSMANAGEMENT

ist nutzerInnenorientiert. Er ist eine aktive Fachinformationseinrichtung, die eine Vielfalt von Arbeitsfeldern und Kompetenzen umfasst:

- Informationsbeschaffung und -vermittlung
- Analyse und Bewertung von Information
- Strukturierung von Information, Orientierung
- Bestandsaufbau und -pflege der Fachbibliothek
- Internet als Informationsmedium: Website, E-Mail-Beratung

BIBLIOTHEK

Derzeit sind 1960 Publikationen aufgenommen, darunter Fachliteratur, Ratgeber, Lexika, Forschungsstudien, Broschüren, Monographien, Tagungspublikationen. Inhaltlich erschlossen sind die Bestände in 18 Sachgruppen, in die das Medium eingeordnet und durch „sprechende" Signaturen kenntlich gemacht wird. Die Publikationen sind geschlechtergerecht beschlagwortet. Derzeit sind 750 Schlagwörter in Verwendung.

Der Bibliotheksbestand wird mit dem Verwaltungsprogramm Biblioweb erfasst.

ONLINE über die Website kann der Bestand jederzeit abgefragt werden. Die Bibliothek ist integriert in den Datenverbund des Büchereiverbands Österreichs (BVÖ) und in das Bibliotheksservice Steiermark.

Interessierte können die Bücher im Frauengesundheitszentrum lesen und kostenfrei entlehnen. Dafür werden Bibliotheksausweise ausgegeben. Die Entlehnung führt Monika Vucsak durch. Bis Ende des Jahres ließen sich 339 LeserInnen registrieren. Sie haben 544 Bücher entlehnt. 160 BesucherInnen kamen zur Recherche und Information in die Bibliothek. In einem eigens eingerichteten Bereich stehen Bücher und kostenfreie Broschüren für Mädchen, Lehrerinnen und Mütter bereit.
www.fgz.co.at/Bibliothek.19.0.html

WWW.FGZ.CO.AT

Die umfangreiche Website wurde 2010 weiter ausgebaut und aktualisiert. So sind etwa die Informationen zur Pille danach und zur HPV-Impfung ständig auf neuestem Stand, was interessierte Frauen und JournalistInnen sehr begrüßen.

Nach wie vor gehört die Seite zu den größten deutschsprachigen Portalen zu Frauengesundheit. Sie kann auch im Text-only-Modus angesehen werden. Dann entfallen alle grafischen Elemente und die Seite ist auch Frauen und Männern mit Behinderungen leichter zugänglich.

Mag.ª Rita Obergeschwandner betreut die Website. www.fgz.co.at bietet unter anderem

- Neuigkeiten rund um Frauen- und Mädchengesundheit
- Informationstexte und Links zu Themen von Geburt bis Älterwerden, von Gebärmutter bis Herz
- Informationen zu Patientinnenrechten und -beteiligung
- Online-Beratung, einfach, kompetent und auf Wunsch anonym
- einen Veranstaltungskalender
- Broschüren und Materialien zum Bestellen und zum Download
- Wissenswertes zum Frauengesundheitszentrum
- einen eigenen Bereich für Projekte
- Pressemitteilungen und Extraservice für Medien
- Information für Praktikantinnen
- Geschäftsbedingungen
- Leitbild

Die Website wird mit verschiedenen Funktionstests regelmäßig überprüft. Sie hat einen schnellen Bildaufbau und aktualisierte, funktionierende Links.

MEHR INFORMATION UND SOZIALE NETZE

Im Jahr 2010 ist die Website um einige neue Bereiche erweitert worden. Interessierte erhalten etwa Tipps für ihre ÄrztInnen(be)-suche, Wissensdurstige finden unter Gesundheitsinformation im Netz nützliche Links und glaubwürdige Informationen zu ihren Fragen zu Medikamenten, Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten.

Der Bereich Mädchengesundheit ist völlig neu aufgestellt worden. Er bietet Informationen rund um das Thema Mädchengesundheit extra für Mädchen und für Multiplikatorinnen. Daneben fasst der neu entstandene Girls' Guide Angebote für Mädchen und junge Frauen in der Steiermark zusammen. Die dazugehörige Google Map zeigt den genauen Standort der Veranstaltung an.

Seit 2010 hat das Frauengesundheitszentrum auch eine eigene Facebook- und Myspace-Seite. Die beiden Seiten sind über Buttons mit der Website des Frauengesundheitszentrums verbunden.
www.fgz.co.at

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr.in Felice Gallé, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Mag.a Rita Obergeschwandner, Öffentlichkeitsarbeit

DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS

- informiert (anbieter)unabhängig und wissensbasiert,
- erreicht unterschiedliche Frauen in ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen,
- steuert der Medikalisierung natürlicher Lebensphasen wie Schwangerschaft, Wechsel entgegen,
- hilft mit, Konsumentinnen und Patientinnen ihre Rechte zu verdeutlichen und sie umzusetzen,
- regt an, dass die Gesundheit von Frauen ein Thema der politischen Tagesordnung ist,
- sensibilisiert für zielgruppenspezifische und geschlechterspezifische Gesundheitsförderung,
- legt Wert auf den Zusammenhang von gesundheitserhaltenden und krankheitsverursachenden Lebensbedingungen,
- tritt dafür ein, dass Sex und Gender durchgängig als Querschnittsmaterie in der gesundheitlichen Versorgung berücksichtigt werden,
- will die frauengerechte Qualität in der gesundheitlichen Versorgung sichern.

Öffentlichkeitsarbeit ist Beziehungsarbeit. Gerade für Non-Profit-Organisationen geht es darum, sich das Vertrauen der Nutzerinnen wie auch der SubventionsgeberInnen, BürgerInnen und JournalistInnen immer wieder neu zu verdienen.

Öffentlichkeitsarbeit ist das Management von interner und externer Kommunikation. Sie soll aufklären, informieren und motivieren. Dafür gibt es eine Reihe von Strategien und Werkzeuge: aktive Pressearbeit, den Programmfolder, Publikationen, die Website, Kooperation und Vernetzung, Einträge in Verzeichnissen und Internetportalen, Projektdarstellungen, die Präsenz auf Tagungen und Kongressen. Strategien, Schritte und Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit werden dokumentiert. (Pressespiegel siehe S. 39ff.)

Schwerpunkte des Jahres *2010* waren PAP-Abstrich und HPV-Impfung, Pille danach, Mammografie-Screening, „natürliche" Hormone in den Wechseljahren, Patientinneninformation sowie zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte des Frauengesundheitszentrums.

EIN GESCHENK FÜR MÄDCHENGESUNDHEIT

2010 veranstaltete das Frauengesundheitszentrum einen Wettbewerb für Mädchen. Die drei besten eingesandten Sprüche wurden prämiert und von heidenspass auf einen Schlüsselanhänger gedruckt, etwa „Der Einzige, der anhänglich sein darf". Die Aktion und das Give-Away warben für den im Rahmen des Projektes Mädchengesundheit entstandenen Girl's Guide auf www.fgz.co.at/Girls-Guide.594.0.html.

Presseinformation, Graz, Dienstag, 26. Jänner 2010 (Auszug)

IRRTÜMER RUND UM DIE PILLE DANACH

Die Pille danach ist seit Jahresbeginn rezeptfrei erhältlich. Nun weist das Grazer Frauengesundheitszentrum auf Wissenslücken rund um das Notfallverhütungsmittel hin. Besonders häufig kommt es zu einer Verwechslung mit der sogenannten Abtreibungspille.

„Die bürokratischen Hürden sind beseitigt, doch die Schranken in den Köpfen können wir nur durch Information zu Fall bringen", stellt Sylvia Groth, Geschäftsführerin des Frauengesundheitszentrums, fest. Besonders wichtig ist ihr sachliche und umfassende Aufklärung in Schulen und Apotheken. „Mütter berichten und wie wenig ihre Töchter über die Pille danach wissen. Mädchen zeigen sich bei Beratungen erstaunt, dass es Notfallverhütung gibt. Viele kennen den Unterschied zwischen Pille danach und der sogenannten Abtreibungspille nicht." Um Mädchen zu informieren, aber auch Mütter und LehrerInnen zu unterstützen, gibt das Frauengesundheitszentrum auf www.fgz.co.at/Links.199.0.htmlnun Antworten auf die häufigsten Fragen zur Pille danach.

Was ist die Pille danach?
Die rezeptfrei erhältliche Pille danach trägt den Produktnamen Vikela© und verhindert eine unerwünschte Schwangerschaft, nachdem nicht verhütet wurde oder ein Verhütungsmittel versagt hat, etwa ein Kondom geplatzt ist, oder eine Frau erzwungenen Sex hatte.

Schadet die Pille danach, wenn eine Frau bereits schwanger ist?
Nein. Der in Vikela© enthaltene Wirkstoff Levonorgestrel bewirkt keinen Schwangerschaftsabbruch. Er verhindert oder verzögert lediglich den Eisprung. Diese Pille danach wirkt nicht mehr, wenn sich bereits eine mit einer Samenzelle verschmolzene Eizelle in die Gebärmutterschleimhaut eingenistet hat, die Frau also schon vor der Einnahme schwanger war.

Bis wann muss die Pille danach eingenommen werden?
So schnell wie möglich, dann ist sie wirksamer, und nicht später als 72 Stunden (3 Tage) nach dem Geschlechtsverkehr.

Wo erhalte ich die Pille danach?
Vikela© ist in Österreich für Frauen aller Altersstufen in Apotheken erhältlich. Das Medikament kostet 11.90€.Seit Jahresbeginn ist die Pille danach auf Anordnung des Bundesministeriums für Gesundheit rezeptfrei erhältlich – wie in 18 weiteren europäischen Ländern.

Welche nicht erwünschten Wirkungen kann die Einnahme der Pille danach haben?
Mädchen und Frauen kann nach der Einnahme übel werden, es können vereinzelt Erbrechen, Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen auftreten. Es gibt keine schwerwiegenden medizinischen Gründe, die gegen eine Einnahme sprechen. Aus diesem Grund ist die Pille danach, Vikela©, nicht rezeptpflichtig.

Medienkontakt
Dr.in Felice Gallé, 0316/83 79 98, felice.galle@fgz.co.at
Ein Foto von Mag.a Sylvia Groth MAS sowie die komplette Pressemitteilung stehen in Druckqualität auf www.fgz.co.at/Pressemitteilung.33.0.html zum kostenfreien Download bereit (©Rita Obergeschwandner)

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Maggie Jansenberger, Verena Flach, Christine Hirtl: Gegen Gewalt

Sylvia Groth, Gesundheitsminister Alois Stöger: Kampagne Pille danach

Das Frauengesundheitszentrum vernetzt und ist vernetzt. Kooperationen helfen, das eigene Angebot hochwertig zu halten und Strukturen im Gesundheitssystem nachhaltig weiterzuentwickeln.

Vernetzung und Kooperation sind für das Frauengesundheitszentrum zentrale Arbeitsmethoden, um komplexe Probleme in der gesundheitlichen Versorgung gemeinsam, organisations- und berufsübergreifend sowie wirkungsorientiert anzugehen. Das Frauengesundheitszentrum bringt Frauen- und Mädchengesundheitsthemen in Kooperationen ein und sorgt dafür, dass die Faktoren Geschlecht, Sex und Gender, berücksichtigt werden. Ziel ist stets, eine bessere Versorgung für Frauen und Mädchen anzuregen.

LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Neue Kontakte, Kooperationen und Arbeitsgruppen entstanden, bewährte Zusammenarbeit wurde fortgeführt.

FACHBEIRAT FRAUENGESUNDHEIT DER GESUNDHEITSPLATTFORM STEIERMARK

2010 beriet der Fachbeirat Frauengesundheit als ein interprofessionell arbeitendes Gremium in *4* Sitzungen die Gesundheitsplattform Steiermark. Er verfasste ein Positionspapier zu Verminderungen der Finanzmittel im Gesundheitsbereich und die Auswirkungen auf die Gesundheit von Frauen.

Die Mitglieder bringen ihr Expertinnenwissen und ihre Fachkompetenz ein, begutachten alle Anträge an die Gesundheitsplattform und erarbeiten Empfehlungen. Sie beraten auch steirische Reformpoolprojekte direkt. Der Fachbeirat Frauengesundheit wurde in dem Steiermärkischen Gesundheitsfondsgesetz 2009 strukturell verankert. Die steirische Gesundheitspolitik hat sich entschieden, in allen Maßnahmen die Gesundheit von Frauen und Männern getrennt zu berücksichtigen, jeweils geschlechterspezifische Interventionen zu setzen und anschließend die Wirkung zu überprüfen. Nach diesem Erfolg ging es 2010 um die Verwirklichung der gesetzlichen Vorgabe. Mag.[a] Sylvia Groth MAS ist Vorsitzende des Fachbeirates Frauengesundheit. Weitere Expertinnen sind Mag.[a] Gerlinde Grasser, MScPH, DGKS Monika Klampfl-Kenny, MPH, Dr.[in] Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS, a.o.Univ.-Prof.[in] Dr.[in] Éva Rásky, MME, Mag.[a] Karin Reis-Klingspiegl und Mag.[a] Bettina Schrittwieser. (www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/45359081/DE/)

NETZWERK ÖSTERREICHISCHER FRAUENGESUNDHEITSZENTREN

2010 hat das Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren gemeinsam Qualitätskriterien erarbeitet. Für den österreichischen Frauengesundheitsbericht 2010/2011 haben die Vertreterinnen des Netzwerks 16 Kurzbeiträge verfasst. Regelmäßige Treffen helfen, Anliegen der Frauengesundheit auf Bundesebene gemeinsam zu vertreten, etwa mit einem offenen Brief an Bundesminister Stöger zum Thema Mammografie-Screening und der Stellungnahme: Frauengesundheitszentren gegen Schönheitswahn und Körpernormierung (24.6.2010). www.fgz.co.at/Frauengesundheitszentren-gegen-Schoenheitswahn-und-Koerpernormierung.615.0.html

ÜBERREGIONALE NETZWERKE

Das Frauengesundheitszentrum engagiert sich auch in überregionalen Netzwerken. Dies garantiert Impulse, Austausch und Feedback. Die Mitarbeiterinnen bleiben auf dem neuesten Stand über Standards und Strategien auf nationaler und internationaler Ebene. Netzwerkarbeit ermöglicht auch Lobbying und gemeinsame Projekte.

TRANSPARENCY INTERNATIONAL

Das Thema Korruption ist im Gesundheitswesen nach wie vor tabu. Schnell wird Kritik abgetan, indem KritikerInnen die Verunglimpfung einzelner

REGELMÄSSIGE KOOPERATIONSPARTNERINNEN AUF LOKALER UND REGIONALER EBENE SIND

alpha nova • Arbeiterkammer Steiermark Konsumentenschutz - Frauenabteilung • ASKÖ Steiermark • atempo • Aufwind – Zentrum für Ausbildung und Wohnen • BAS • BFI Graz– Zentrum für Gesundheitsberufe • Checkit Jugendmagazin • Danaida • DOKU/Frauendokumentations-, Forschungs- und Bildungszentrum Graz • Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark • EBM Review Center, Universitätsklinik für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz • Elternbildungszentrum Trofaiach •Eltern-Kind-Zentrum • Elternservice des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau • Fachhochschule Joanneum - Studiengang Sozialarbeit, Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, Studiengang Hebammen • FEMAIL Fraueninformationszentrum Vorarlberg • Fratz Graz • Frauenberatung Freiraum • Frauenhaus Graz • Frauenplattform Voitsberg • Frauenreferat der Stadt Graz • Frauenservice Graz • Frauenwohnheim der Caritas • Friedensbüro Graz • Gesundheitsamt der Stadt Graz • Grazer Frauenrat • Gesunder Bezirk Gries • Gewaltschutzzentrum • Hazissa • heidenspass • IKEMBA • Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz • Institut für Familienfragen • ISOP – Interkulturelle Mädchenarbeit • Jugend am Werk • Jugendzentrum Don Bosco • KAGes • Katholisch Pädagogische Hochschule • kelef & ber •KIB • KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft • Kinderbüro Graz • Kinderdrehscheibe Graz • Klinik Bad Aussee für Psychosomatik und Psychotherapie • Kolleg für Sozialpädagogik • Landentwicklung Steiermark – regionale Gesundheitsförderung • Landesjugendbeirat • Landesjugendreferat Steiermark • Landesverband der Elternvereine • LSF – Landesnervenklinik Sigmund Freud • LOGO Graz-Steiermark • Ludwig Boltzmann Institut für Health Promotion Research • Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment • Mafalda Mädchenzentrum JAM • Männerberatungsstelle • Marienambulanz • MigrantInnenbeirat der Stadt Graz • Nanaya • OMEGA • Overeaters Anonymous • ÖGB-Frauen • Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – Landesverband Steiermark • palaver connected – Stadtteilcafé • Patchwork-Familien-Service • Pädagogisches Institut Graz • Patientenombudsschaft • Pfarre Münzgraben • Pro Juventute Familienberatung Liezen • Pro Health • Pro humanis leben.helfen • Projektbüro für Innovative Sozialpolitik • PSZ – Psychosoziales Zentrum • Rebenlandgemeinden • Red out • Rosa Lila PantherInnen • Selbsthilfekontaktstelle Steiermark • SHFI – Sozial- und Heilpädagogisches Förderinstitut • SOMM • Stadtgemeinde Rottenmann • Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit • Steirisches Hebammengremium • Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Steiermärkische Gebietskrankenkasse • styria vitalis • Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz • Verein für psychische & soziale Lebensberatung Judenburg • Verein Tagesmütter • Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau • Vinzi Youth Point • VIVID • WIKI und WIKI Grünanger •Zebra • sowie niedergelassene GynäkologInnen, praktische ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen

DAMENWAHL

Im September 2010 fanden steirischen Landtagswahlen statt. Mehr als 51 Prozent der Wahlberechtigten waren Frauen. Als parteiunabhängige Gruppe hat Thekla, das Netzwerk der Grazer Frauenorganisationen, von Mai bis September 2010 „Wahlprüfsteine" entwickelt und nachgeprüft, die Orientierung in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Steiermark erleichtern.
http://sites.google.com/site/damenwahl2010/programm

Berufsgruppen vorgeworfen wird. Mag.ª Sylvia Groth arbeitet mit in der Arbeitsgruppe Gesundheitswesen von Transparency International – Austrian Chapter.
www.ti-austria.at/korruption/korruption-im-gesundheitswesen.html

IN FOLGENDEN ÜBERREGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM 2010 MIT:

Frida – Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich • Arbeitskreis Frauengesundheit (AKF), Berlin • ENGENDER • European Women's Health Network (EUWHNet) • Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren • prenet - Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik • Österreichisches Netzwerk Frauen und Behinderung • Transparency International Austrian Chapter, Arbeitsgruppe Gesundheit

IN FOLGENDEN REGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM 2010 AKTIV MIT:

8. März Komitee • AK Flexible Kinderbetreuung des Netzes für Mütter und Väter • AK Sexualpädagogik in der Steiermark • Fachbeirat Frauengesundheit der Gesundheitsplattform des Landes Steiermark • Grazer Frauenrat • Bildungsnetzwerk Steiermark • Netzwerk gegen sexuelle Gewalt • Netzwerk Essprobleme Steiermark • Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben • Österreichische Gesellschaft für Public Health Arbeitsgruppe Steiermark • Seniorinnenbeirat der Stadt Graz • Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik • Thekla – regionales Netzwerk der Frauen- und Mädchenprojekte

PROJEKTE

PREISGEKRÖNTES KOMPETENZTRAINING

Das Projekt Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund erhielt am 26. Februar 2010 den Sonderpreis für Implementierung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin 2010.
„Das Kompetenztraining stellt eine herausragende Leistung bei der Umsetzung der Prinzipien der evidenzbasierten Medizin in die Gesundheitsbildung dar. Es vermittelt Angehörigen verschiedener Gesundheitsberufe Wissen und Handwerkszeug in Gesundheitsfragen“, so die Jury.
www.ebm-netzwerk.de/wir_ueber_uns/preise#sackett

Projekte sind ein wichtiger Arbeitsbereich des Frauengesundheitszentrums. Durch sie werden Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Frauen und Mädchen angeregt und erreicht.

- 1997 bis 2000 Frauengesundheitsforum Graz und Graz Umgebung
- 1998 Mitarbeit am Frauen- und Mädchengesundheitsbericht Graz und Steiermark (Rásky 1998)
- 1997 bis 2000 Frauengesundheitszentrum Leibnitz: Die Spinne und das Netz, Unterstützung und Vernetzung für pflegende Angehörige
- 2000 bis2009 Hotline Essstörungen
- 2001 Frauengesundheitsprogramm Graz: Gender Health Audit in sechs Grazer Betrieben und Organisationen
- 2002 bis 2005 Gender Mainstreaming Beauftragte der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft AEIOU
- seit 2002 Arbeitsbereich Pränatale Diagnostik
- 2002 Infokompass Frauengesundheit (Österreichische Nationalbank, Jubiläumsfonds)
- seit 2002 Steirisches Netzwerk Essprobleme
- 2002 bis 2004 St:Wuk Pränatale Diagnostik
- 2003 Graz Kulturhauptstadt Europa, WomenT, Auf den Leib geschrieben
- 2004 bis 2005 be gender, Gesundheitsförderung für und mit behinderten Frauen
- 2004 bis 2005 Fortbildungen in geschlechtsspezifischer Sexualpädagogik
- 2004 bis 2005 European Charter of Patients‘ Rights, Studie zu PatientInnenrechten in Österreich
- 2005 bis 2006 be gender süd, Leibnitz
- 2007 Grazer Frauengesundheitstage 07
- 2007 bis 2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- 2007 bis 2010 MIA – Mütter in Aktion
- 2007 bis 2011 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund
- 2008 bis 2009 Lesben und Gesundheit
- 2008 Baustelle Körper (Kooperation mit DOKU GRAZ)
- seit 2008 Ganz schön ich (Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse
- 2008 bis 2010 MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK

Information zu den Projekten www.fgz.co.at/Projekte.7.0.html

KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND

Mag.ª Ulla Sladek, Projektkoordinatorin

Auch 2010 bot das Frauengesundheitszentrum Kompetenztrainings als Stärkung für alle an, die PatientInnen und KonsumentInnen beraten und vertreten.

2010 fanden drei Fortbildungen in der Steiermark statt, eine in Vorarlberg und eine in Salzburg. Das Kompetenztraining unterstützt dabei, Gesundheitsinformationen gezielt zu finden, zu bewerten und Entscheidungen zu treffen. Damit bietet es Wissen und Handwerkszeug in Gesundheitsfragen. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 72 TeilnehmerInnen Gesundheits-Know-how angeeignet und ihre Health Competency und Health Literacy gestärkt.

Zwei Fortbildungen wurden in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse und mit der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt.

Das Projekt sensibilisiert die Fachöffentlichkeit. Es schult Laien und BeraterInnen, etwa Mitglieder von Selbsthilfegruppen, im Einschätzen von medizinischen Fachstudien und Statistiken – und stärkt sie, ihre Interessen zu vertreten. Die erlernten Kompetenzen dienen auch dazu, andere VerbraucherInnen und PatientInnen qualifiziert zu beraten und auf gesundheitspolitischer und wissenschaftlicher Ebene zu beteiligen.

QUALITÄT DURCH BETEILIGUNG

PatientInnen übernehmen Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und wollen im Behandlungsprozess und an der Gestaltung des Gesundheitssystems mitwirken. Diese Entwicklung ist sehr positiv, denn PatientInnenorientierung und -beteiligung verbessert die Prävention von Erkrankungen, fördert Gesundheit und Lebensqualität. Behandlung und Rehabilitation wirken besser. Indem PatientInnen sich aktiv im Gesundheitswesen beteiligen, werden Gesundheitsdienstleistungen effektiver gestaltet und entsprechen stärker ihren Bedürfnissen. Beteiligung ist somit ein Qualitätskriterium.

QUALITÄT DURCH EVALUATION

Das Frauengesundheitszentrum lässt jede Fortbildung am letzten Tag mittels Fragebogen evaluieren. Zusätzlich führt Mag.ª (FH) Katharina Ebner qualitative Interviews mit TeilnehmerInnen. Anke Steckelberg, Universität Hamburg, erhebt parallel dazu den Kompetenzzuwachs der TeilnehmerInnen mittels des Critical Health Competence Tests (CHC Test).

WISSEN MACHT
STARK UND GESUND
KOMPETENZTRAINING

PROJEKTZIEL: Die Rolle der VerbraucherInnen und PatientInnen sowie ihrer InteressensvertreterInnen stärken
PROJEKTDAUER: Dezember 2007 bis April 2011
PROJEKTKOORDINATORIN:
Mag.ª Ulla Sladek
DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:
Das Frauengesundheitszentrum führt das Projekt in Österreich durch und koordiniert es. Konzeptentwicklung: Dr.in Bettina Berger, Private Universität Witten/Herdecke
Referentinnen: Dr.in Bettina Berger, Private Universität Witten/Herdecke, Anja Gerlach MScN, Universität Hamburg, MMag.ª Eva Matyas, EBM Review Center Medizinische Universität Graz. Das Konzept basiert auf dem Training in wissenschaftlicher Kompetenz für PatientInnen- und VerbraucherInnenvertreterInnen der Arbeitsgruppe Prof.in Dr.in Ingrid Mühlhauser, Gesundheitswissenschaften/Universität Hamburg. Gefördert wird das Projekt aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.
www.fgz.co.at/Wissen-macht-stark-und-gesund.335.0.html

MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK

Mag.ª Jutta Eppich, Projektleiterin

Das Projekt MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK wurde im September 2010 abgeschlossen. Neben regelmäßigen Vernetzungstreffen und Weiterbildungen stellen vor allem der Girl's Guide mit Angeboten für Mädchen und der Referentinnenpool mit Fachfrauen, die Weiterbildungen anbieten, nachhaltige Ergebnisse dar.

Der Online-Girls' Guide, fasst Angebote für Mädchen in den steirischen Bezirken Deutschlandsberg, Graz, Hartberg und Leibnitz zusammen. Um den Girls' Guide bekannt zu machen, wurden Schlüsselanhänger mit der Webadresse www.fgz.co.at in den Bezirken verteilt.

Die Website des Frauengesundheitszentrums wurde auch um die Bereiche Mädchengesundheit für Mädchen und Mädchengesundheit für MultiplikatorInnen erweitert. Hier finden Interessierte informative Links, Veranstaltungs- und Weiterbildungshinweise. Es wurde außerdem eine Myspace-Seite für Mädchen angelegt.

In regelmäßigen Treffen haben sich JugendbetreuerInnen beteiligt. Es fanden insgesamt drei Strukturarbeitskreistreffen (47 TeilnehmerInnen), vier Arbeitsgruppentreffen (18 Teilnehmerinnen), drei Besuche von Frauen- und Mädcheneinrichtungen (16 TeilnehmerInnen), vier Austauschtreffen unter SexualpädagogInnen (31 TeilnehmerInnen) und zwei Weiterbildungen und ein Vortrag (43 TeilnehmerInnen) statt.

Die Projektleiterin Mag.ª Jutta Eppich führte in der Projektlaufzeit drei Weiterbildungsmodule im Rahmen des Grundlehrgangs Außerschulische Jugendarbeit durch. Sie wurde zweimal als Referentin am Tag der Außerschulischen Jugendarbeit eingeladen und erreichte mit Vorträgen über 300 Interessierte.

QUALITÄT DURCH EVALUATION
Das Zentrum für Sozialforschung und Wissenschaftsdidaktik aus Wien (ZSW) evaluierte das Projekt MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK extern.

MÄDCHEN GESUNDHEIT STEIERMARK

PROJEKTZIEL: Mädchengerechte Angebote anregen, Zusammenarbeit unter AkteurInnen der Jugendarbeit fördern
PROJEKTDAUER: September 2008 bis September 2010
PROJEKTLEITUNG: Mag.ª Jutta Eppich
DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:
Das Frauengesundheitszentrum führte das Strukturprojekt MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz, Hartberg und Leibnitz durch. Unterstützt wurde MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK vom Fonds Gesundes Österreich sowie dem Land Steiermark, Ressort Gesundheit und Ressort Jugend.
www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html

MIA – MÜTTER IN AKTION

v.l. Mag.ª Anita Adamiczek BSc, Projektleiterin Dr.in Brigitte Steingruber, Getrude Skoff-Papst

Das Gesundheitsförderungsprojekt stärkte schwangere Frauen und Mütter mit Babys in den steirischen Bezirken Leibnitz und Liezen. Es begleitete die Frauen dabei, ihre Gemeinden entsprechend ihren Bedürfnissen mitzugestalten. Im September 2010 ging dieses Projekt erfolgreich zu Ende.

In den insgesamt 202 Müttercafés in Schlossberg und Rottenmann konnten mit 97 Frauen mehr als die Hälfte der in den Zielgemeinden lebenden Mütter von Babys angesprochen werden. Mit den 153 Hausbesuchen wurden 83 Prozent der ortsansässigen Mütter erreicht. 86 Prozent dieser Frauen sind entweder bereits wieder berufstätig oder wollen sobald als möglich nach der Karenz in den Beruf zurückkehren. Nur 2,1 Prozent der Frauen würden gerne bei den Kindern daheim bleiben, wenn es finanziell möglich wäre. Obwohl sich der Erwerbsverlauf von Frauen weitgehend verändert hat, sind das Familienbild, die Rollenverteilung und die familienunterstützenden Strukturen nach wie vor traditionell orientiert.

Nachhaltigkeit auf regionaler-struktureller Ebene konnte durch insgesamt 14 Kleinprojekte, die aus dem MIA-Aktionstopf gefördert wurden, und angeregte Kooperationen gesichert werden. Besonders hervorzuheben sind dabei das interkulturelle Projekt Mama lernt Deutsch aus Rottenmann (die Gemeinde hat die Weiterfinanzierung übernommen), weiters der kleinkindgerechte Spielplatz in Leutschach (der mit Müttern, den Gemeinden, der Kirche und örtlichen Betrieben verwirklicht werden konnte) und die Website: www.familieninfo.org (auf der eine Mutter aus Weitendorf bei Wildon die Basis für eine Infoseite für schwangere Frauen und Mütter von Babys geschaffen hat). Die Erfahrungen aus drei Projektjahren wurden in einem Handbuch veröffentlicht.

QUALITÄT DURCH EVALUATION
durchgeführt von queraum. kultur- und sozialforschung.

MIA
Mütter in Aktion

PROJEKTZIEL: Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys in den Gemeinden Liezen und Leibnitz
PROJEKTDAUER: Okt. 2007 bis Sept. 2010
PROJEKTLEITUNG: Dr.in Brigitte Steingruber
Projektmitarbeiterinnen: Mag.ª Anita Adamiczek, Bezirk Leibnitz, Gertrude Skoff-Papst, Bezirk Liezen
DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:
Ein Beteiligungsprojekt des Frauengesundheitszentrums mit Finanzierung des Fonds Gesundes Österreich und des Gesundheitsfonds Steiermark. KooperationspartnerInnen waren styria vitalis: Gesunde Gemeinde Netzwerk, Kinderleben Land Steiermark, Elternbildung der Diözese Graz Seckau, Kinderdrehscheibe u.a.
www.fgz.co.at/MIA-Muetter-in-Aktion.266.0.html

GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT

Seit 2009 gibt es eine Arbeitsgruppe Gewalt in Institutionen im Rahmen des Steirischen Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt. Es gab eine Stellungnahme zu Sexualisierter Gewalt in Institutionen heraus und plant eine Fachtagung für 2011. Mag.ª Christine Hirtl präsentierte das Thema beim 6. Symposium Forschung trifft Praxis der Grazer Gesellschaft der Gesundheits- und Pflegewissenschaft in Kooperation mit dem Institut für Pflegewissenschaft an der Medizinischen Universität Graz. In Kooperation mit dem Österreichischen Hebammengremium Landesverband Steiermark fand bereits zum zweiten Mal im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen die Fortbildung Gewalt gegen Frauen und die Auswirkungen auf Schwangerschaft und Geburt statt. Mag.ª Christine Hirt hielt auch Vorträge und Workshops in der Akademie für Gesundheitsberufe, bei Omega und bei SOMM.

QUALITÄTSSICHERUNG – LQW

Zertifikatsverleihung, v.l. LR.in Dr.in Bettina Vollath, Vorstandsvorsitzende Ingrid Schweiger, Monika Vucsak, Petra Rudolf

Zwischen Jänner 2007 und Oktober 2008 unterzog sich das Frauengesundheitszentrum erfolgreich einem *ZERTIFIZIERUNGSPROZESS* nach LQW, einem Qualitätsmanagementsystem mit externer Testierung. Die Qualität der Organisation wird in einem anerkannten Verfahren überprüft und unabhängig bestätigt. 2012 wird eine Retestierung stattfinden. Die Jahre 2009 und Teile von 2010 waren davon geprägt, das Erarbeitete zu festigen. Seit Ende 2010 arbeitet die Steuergruppe daran, die Retestierung vorzubereiten.

Im Jahr 2010 erarbeitete das Frauengesundheitszentrum gemeinsam mit den Kolleginnen aus dem Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren *QUALITÄTSKRITERIEN FÜR FRAUENGESUNDHEITSZENTEN IN ÖSTERREICH*.

QUALITÄT bedeutet für die Arbeit des Frauengesundheitszentrums konsequent fachliche Standards zu berücksichtigen, evidenzbasiertes Wissen, geschlechterspezifische Aspekte, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Partizipation der Mädchen und Frauen.

BEI SEINEM QUALITÄTSMANAGEMENT legt das Frauengesundheitszentrum Wert auf die systematische Entwicklung, Sicherung und Abbildung der Qualität. Es arbeitet auf Grundlage eines Leitbildes, dokumentiert und evaluiert Abläufe, Organisationsstrukturen, Kontakte und Angebote. Ein Qualitätshandbuch dient als Checkliste und trägt zur Transparenz bei. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

UM BEDARFSGERECHTE ANGEBOTE entwickeln zu können, verfolgen die Mitarbeiterinnen Fachliteratur und internationale Diskurse und führen Bedarfsanalysen bei NutzerInnen und Stakeholdern durch.

Das Frauengesundheitszentrum analysiert das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen in Graz und der Steiermark. Es nimmt die Erfahrungsberichte von Frauen in Beratungen ernst und ermittelt durch Fragebögen Wünsche, Feedback und Anregungen aller Kursteilnehmerinnen und Referentinnen. Zunehmend beteiligen sich Frauen in den Projekten sowie in den Arbeitskreisen und bei der Erstellung von Materialien.

Zu dem Qualitätsmanagement gehört auch, aufmerksam mit Rückmeldungen und Beschwerden umzugehen, sie sensibel und konstruktiv aufzugreifen. Das Frauengesundheitszentrum als Organisation lernt daraus.

AUSGEWÄHLTE TERMINE

TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN

Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums nahmen 2010 als Besucherinnen sowie als Referentinnen an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen teil.

09.01.2010	Gesundheitsstreifzug durch den Gries, Projektleitung Gesunder Bezirk Gries, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
21.01.2010	40 Jahrfeier des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) Landes verbandes Steiermark, Alte Universität Graz, Mag.ª Christine Hirtl
21.–23.01.2010	5. Grazer Psychiatrisch-Psychosomatische Tagung: Gewissensbisse im Schlaraffenland, Universitätsklinik für Psychiatrie und Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz, Minoritensaal, Graz, Mag.ª Beate Kopp-Kelter, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
23.02.2010	Kunst (Er)Leben, Vernissage der Ortweinschule Graz, Schöllerbank, Referat: Schönheitsideale: Dr.in Felice Gallé
26.02.2010	Round-Table Kaiserschnitt, Bundesministerium für Gesundheit, Wien, Mag.ª Sylvia Groth
25.–27.02.2010	Forum Medizin 21 & 11. EbM Jahrestagung, Salzburg, Mag.ª Sylvia Groth, Mag.ª Rita Obergeschwandner, Mag.ª Ulla Sladek
08.03.2010	Utopia – Die Aktion zum Internationalen Frauentag 2010, Hauptplatz Graz, Dr.in Felice Gallé
10.03.2010	Vortrag zu Zwangsheirat, Netzwerk gegen sexuelle Gewalt, Graz, Mag.ª Jutta Eppich
18.03.2010	Präsentation der DVD TRACKS-Jugendliche entdecken die Menschenrechtsstadt Graz, ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Jugend- und Familiengästehaus, Graz, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
24.03.2010	Campusgespräch Jugendarbeit in Graz: Quo Vadis?, Caritas Campus, Graz, Mag.ª Jutta Eppich
12.04.2010	Kraut und Rüben? Die Kunst Vielfalt zu nutzen, NPO Institut, Wien, Mag.ª Sylvia Groth
23.04.2010	Nachmittag der offenen Tür in der Klinik Bad Aussee für Psychosomatik und Psychotherapie, Bad Aussee, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
28.04.2010	Wir sind da, Dr. Kurt Flecker und Dr.in Bettina Vollath, Landhaus Graz, Mag.ª Sylvia Groth
28.–29.04.2010	Wertstatt 2010. Jugendarbeit vor Ort, Seckau, Mag.ª Jutta Eppich
03.05.2010	1. österreichisches HTA-Symposium, Mehr Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen – Was Health Technology Assessment leisten kann, Bundesministerium für Gesundheit, Wien, Mag.ª Sylvia Groth
19.05.2010	Effektives Management für Nonprofit Organisationen, Drucker Society Austria, Wien, Mag.ª Sylvia Groth
19.05.2010	Präsentation des Netzwerkes Elternbildung und der ZWEI UND MEHR – Eltern-Kind-Zentren", Graz, Dr.in Brigitte Steingruber
25.05.2010	Frauensache Politik - Steirerinnen im Gespräch, FA6A-Referat für Frauen, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
10.06.2010	Transkulturelle Kompetenz im Krankenhaus, Tagung der Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
10.06.2010	Tagung (Un)gleichheit, Fonds Gesundes Österreich, Linz, Posterpräsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr.in Brigitte Steingruber
10.06.2010	Transkulturelle Kompetenz im Krankenhaus, Interkultureller Arbeitskreis LSF, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
17.06.2010	Frauen und Kinder auf der Flucht. Eine Herausforderung für urbane Integrationskonzepte, Caritas Frauenwohnhaus, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
22.06.2010	5. Steirische Gesundheitskonferenz: Gesund groß werden, Gesundheitsplattform Steiermark, Messe, Graz, Poster: GANZ SCHÖN ICH. Mädchenspezifische Gesundheitsförderung, Mag.ª (FH) Heidrun Rader, Poster: MIA – Mütter in Aktion, Dr.in Brigitte Steingruber
25–26.06.2010	Der perfekte Körper. Schönheitschirurgie zwischen Unterwerfung und Selbstermächtigung, Bildungshaus St. Virgil, Salzburg, Präsentation des Kurzfilms UNIQUE!: Dr.in Felice Gallé
28.06.2010	Runder Tisch: Universal Periodic Review, Österreichischer Staatenbericht zur Situation der Menschenrechte, ETC, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
07.07.2010	Mädchennachmittag, Jugendzentrum Don Bosco und Frauengesundheitszentrum, Jugendzentrum Don Bosco, Graz, Mag.ª (FH) Heidrun Rader

08.07.2010	Tag der offenen Tür im Karmeliterhof, Karmeliterhof und Landesjugendreferat, Graz, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
09.07.2010	Heimat verbindet Menschen – Zusammenleben in der Steiermark, Mag.ª Elisabeth Grossmann, Landesrätin für Jugend, Frauen, Familie und Beruf, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
12.07.2010	GANZ SCHÖN ICH. Essen und Körperbewusstsein. Gespräch, Jugend am Werk Deutschlandsberg, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
16.–17.09.2010	Lernen für Gesundheit, 13. Wissenschaftliche Tagung der österreichischen Gesellschaft für Public Health, Linz, Mag.ª Sylvia Groth
16.09.2010	Büroeröffnung SOMM, Graz, Mag.ª Christine Hirtl, Mag.ª Jutta Eppich
17.09.2010	PlattformQ SALUS 2010, Ergebnisqualität im Gesundheitswesen, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
19.09.2010	Selbsthilfetag, Selbsthilfekontaktstelle Steiermark, Graz, Infostand: Monika Vucsak, Dr.in Brigitte Steingruber
27.09.2010	Forschung trifft Praxis 6. Symposium der Grazer Gesellschaft der Gesundheits- und Pflegewissenschaft in Kooperation mit dem Institut für Pflegewissenschaft an der Medizinischen Universität Graz, Vortrag Gewalt hat Gesundheitliche Folgen - Pflegekräfte sind wichtige Ansprechpersonen für betroffene Frauen und Kinder: Mag.ª Christine Hirtl
28.09.2010	Der Kampf ums Gewicht, Konferenz, Wiener Programm für Frauengesundheit, Wien, Dr.in Felice Gallé
30.09.2010	Gender Medizin, BBRZ, Kapfenberg, Vortrag: Mag.ª Sylvia Groth
14.10.2010	Pflege – Gewalt – Migration. Vergessen in der zweiten Welt?, Gefas Steiermark, Graz, Mag.ª Beate Kopp-Kelter
14.10.2010	Gesunde Schule, bewegtes Leben. Informationsveranstaltung, STGKK,Fachschule St. Martin, Graz, Ganz schön ich, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
19.10.2010	Journalistinnenkongress, Medienfrauen.net, Wien, Dr.in Felice Gallé
20.10.2010	Recht auf Gesundheit, Ringlehrveranstaltung, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen, Karl-Franzens-Universität Graz, Vortrag: Mag.ª Sylvia Groth
22.10.2010	25 Jahre SHFI… es wirkt, Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung der Gegenwart, Sozial- und Heilpädagogisches Förderungsinstitut Steiermark, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
29.10.2010	Soziale Netzwerke und Gesundheit, Tagung des Fonds Gesundes Österreich, Linz, Mag.ª Christine Hirtl
06.11.2010	!NFO-Frauen Frauenmesse, Frauenreferat Stadt Graz, Citypark, Mag.ª Jutta Eppich, Renate Gruber
11.–12.11.2010	Kongress Machtfaktor Patient – Die Rolle der Patienten in der Gestaltung des Gesundheitswesens der Zukunft, Gottlieb Duttweiler Institut, Rüschlikon/Zürich, Mag.ª Sylvia Groth
25.11.2010	Internationaler Tage gegen Gewalt an Frauen, Pfeiffkonzert Hauptbahnhof, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
29.–30.11.2010	Fachtagung gesund – na und! Wie, wo und weshalb hat das Thema „Gesundheit“ in der Offenen Jugendarbeit Platz? Fachtagung des bundesweiten Netzwerks offene Jugendarbeit, Wörgl, Leitung eines World Cafés: Mag.ª Jutta Eppich
29.–30.11.2010	gesund - na und?, 4. Bundesweite Fachtagung der offenen Jugendarbeit, bOJA - bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, Veranstaltungszentrum Komma, Wörgl, Workshop: 5 am Tag und …weil ich es mir wert bin. Essen und Körperwahrnehmung von Mädchen und Burschen, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
01.12.2010	Von der Lücke zur Schnittstelle, Fachdialog, Vivid, Graz, Mag.ª Jutta Eppich
02.12.2010	Gewalt zu Hause ist kein Familienstreit. Einblicke und Maßnahmen gegen Gewalt im sozialen Nahraum. Fachtagung des GewaltschutzzentrumsSteiermark, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
03.–04.12.2010	Sexuelle Welten, Vielfalt leben, Courage, Wien, Monika Vucsak
11.12.2010	Theater des Körpers – Sexualität in der Frauenheilkunde, 28. Jahrestagung der ÖGPGG in Krems, Podiumsdiskussion: Mag.ª Sylvia Groth

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Um gesund zu bleiben, brauchen Mitarbeiterinnen gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima. Dazu zählen im Frauengesundheitszentrum transparente Kompetenzen und Entscheidungsstrukturen, Zusammenarbeit und flexible Regelungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren.

Darüberhinaus haben Mitarbeiterinnen 2010 an einem wöchentlichen Bewegungstraining (Kreistanzen) teilgenommen. Alle Mitarbeiterinnen und Referentinnen können das Kursangebot des Frauengesundheitszentrums nützen.

FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS

18.01.2010	Wissen in der Frauengesundheitsbewegung, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWIG), Köln, Mag.ª Sylvia Groth
13.02.2010	Modul Mädchenarbeit im Rahmen des Grundlehrgangs Außerschulische Jugendarbeit, Mag.ª Jutta Eppich und Mag.ª Sabine Klinger
26.02.2010:	Mädchengesundheitsförderung als Auftrag der außerschulischen Jugendarbeit, Tag der außerschulischen Jugendarbeit, Landesjugendreferat, Graz, Mag.ª Jutta Eppich
01.03.2010	Essprobleme - Schönheitsideale - Selbstvertrauen, Hauptschule Kirchbach, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
17.03.2010	Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen, Akademie für Gesundheitsberufe, Graz, Mag.ª Christine Hirtl
24.03.2010	Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Kolleg für Sozialpädagogik, Graz, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
25.03.2010	Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Hauptschule St. Peter am Ottersbach, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
30.03.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Achtung Liebe, Leibnitz, Mag.ª Kerstin Pirker
07.04.2010	Gebärmutterentfernung, Frauengesundheitszentrum Kärnten GmbH, Villach, Mag.ª Sylvia Groth
22.04.2010	Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen, Public Health Lehrgang der Medizinischen Universität Graz, Mag.ª Christine Hirtl
06.05.– 12.06.2010	Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, Graz, Dr.in Bettina Berger, MMag.ª Eva Matyas, Mag.ª Ulla Sladek
11.05.2010	Spieglein, Spieglein. Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Lehrlingshaus Feldbach, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
27.05.2010	Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Hauptschule Sinabelkirchen, Mag.ª (FH) Heidrun Rader
27.05.– 09.10.2010	Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, Feldkirch/Dornbirn, Dr.in Bettina Berger, MMag.ª Eva Matyas, Mag.ª Ulla Sladek
09.06.2010	Gender Medicine, Regionalfrauenforum der GPA, GPA-djp Steiermark, Graz, Mag.ª Sylvia Groth
04.06.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Pädagogische Hochschule Steiermark, Hochschullehrgang Jugend- und Soziokulturarbeit, Graz, Mag.ª Kerstin Pirker
14.06.2010	Burnout – Wenn Frauen über ihre Grenzen gehen, ÖGB Landesverband Frauen, Graz, Mag.ª Beate Kopp-Kelter
22.06.2010	Gender Medicine – Gesundheit hat ein Geschlecht, Gleichstellungsreferat Kapfenberg, Graz, Mag.ª Sylvia Groth

24.06.2010	Ergebnisse der Hausbesuche 2008–2010 von MIA – Mütter in Aktion, Runder Tisch, Rottenmann, Dr.in Brigitte Steingruber
30.06.2010	Ergebnisse der Hausbesuche 2008–2010 von MIA – Mütter in Aktion, Runder Tisch, Rebenland, Dr.in Brigitte Steingruber
01.09.– 12.11.2010	Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, Salzburg, Dr.in Bettina Berger, Mag.a Ulla Sladek
20.09.2010	Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen, BFI, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Christine Hirtl
22.09.2010	Das war MIA – Mütter in Aktion, Jugendgästehaus Graz, Mag.a Anita Adamiczek, Mag.a Sylvia Groth, Gertrude Skoff-Papst, Dr.in Brigitte Steingruber
30.09.2010	Burnout – Wenn Frauen über ihre Grenzen gehen, ÖGB Landesverband Frauen, Weiz, Mag.a Beate Kopp-Kelter
01.10.2010	Einführung von Gender Mainstreaming in Organisationen der verbandlichen Jugendarbeit, Raiffeisenhof Graz, Mag.a Jutta Eppich
05.10. 2010	Burnout – Wenn Frauen über ihre Grenzen gehen, ÖGB Landesverband Frauen, Hartberg, Mag.a Beate Kopp-Kelter
07.10.2010	Die Brüste von Frauen: Natürliche Veränderungen, Angst vor Krebs und Mammographie Screening, Fortbildung für Hebammen, DGKS. DKKS und Ärzte, Österreichisches Hebammengremium Burgenland, Pinkafeld, Mag.a Sylvia Groth
12.10.2010	Verhütungsmittel für junge Frauen, Aufwind, Graz, Monika Vucsak
15.10.2010	Frauengesundheit, Schülerinnen der Caritasausbildung für Migrantinnen, Dr.in Brigitte Steingruber
18.10.2010	Das Frauengesundheitszentrum, Vernetzungsfrühstück Psychotherapie, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Christine Hirtl
20.-22.10.2010	Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Graz, Anja Gerlach MScnN, Mag.a Ulla Sladek
27.10.2010	Was wechselt im Wechsel? LKH Mürzzuschlag, Mag.a Sylvia Groth, Mag.a (FH) Sabine Zankl
28.10.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Mag.a Kerstin Pirker
28.10.2010	Gebärmutterhalskrebs durch HPV-Impfung vorbeugen? Caritas, Graz, Frauenwohnheim, Mag.a Sylvia Groth
28.–30.10.2010	Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, MitarbeiterInnen der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse, Graz, Anja Gerlach MScnN, Mag.a Ulla Sladek
04.11.2010	9. Steirisches Vernetzungstreffen Essprobleme, Frauengesundheitszentrum, Europäisches Fremdsprachenzentrum, Graz, Mag.a (FH) Heidrun Rader Mag.a (FH) Sabine Zankl, Mag.a Beate Kopp-Kelter, Mag.a Jutta Pfeiler
12. –13.11.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Kerstin Pirker
15.11.2010	Patientinnen haben Recht(e), Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Christine Hirtl
18.11.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz, Mag.a Kerstin Pirker
18.11.2010	Frauengesundheit – besondere Themen, Arbeitsmedizinermeeting der Ärztekammer für Steiermark, Haus der Medizin, Graz, Mag.a Sylvia Groth
03.12.2010	Partizipation auf dem Land: Qualitätskriterien der soziallagenbezogen Gesundheitsförderung bei MIA – Mütter in Aktion, 16. Kongress Armut und Gesundheit, Berlin, Dr.in Brigitte Steingruber
09.12.2010	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Kerstin Pirker
10.–11.12.2010	Gewalt gegen Frauen und die Auswirkungen auf Schwangerschaft und Geburt. Eine Kooperation des Frauengesundheitszentrum mit dem Österreichischen Hebammengremium, Landesgeschäftsstelle Steiermark:, Bildungshaus Retzhof, Leibnitz, Renate Mitterhuber Msc, Mag.a Christine Hirtl
21.12.2010	Frauengesundheit, Ausbildungskurs SOMM, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.a Christine Hirtl

STATISTIK

VERANSTALTUNGEN

Das Frauengesundheitszentrum führte *2010* im Rahmen seines Programms *42* Veranstaltungen und *39* Gruppen und Kurse in den Räumen am Joanneumring durch. Sie wurden von *535* Frauen besucht.

Gemeinsam mit KooperationspartnerInnen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums *101* Veranstaltungen statt. *3042* Frauen nahmen daran teil.

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN GESAMT	*182*
Gruppen und Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	*81*
Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	*101*

FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN UND TAGUNGEN	
Fortbildungsangebote des Frauengesundheitszentrum	*44*
Kooperationen	*89*
Besuchte Tagungen	*69*

NUTZERINNEN

Telefonkontakte	*7087*
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	*535*
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	*3042*
Therapiesitzungen, Orientierungs- und Erstgespräche	*569*
Beratungsgespräche, Information (persönlich und per E-Mail)	*728*
Nutzerinnen von Bibliothek, Dokumentation und Archiv	*223*

FINANZÜBERSICHT

Renate Gruber
Rechnungswesen

Durch einen Vertrag mit dem Frauenreferat der Stadt Graz hat das Frauengesundheitszentrum seit langem eine solide Absicherung, die 2010 36,2 Prozent unserer Subventionsmittel ausmachte. Auch das Land Steiermark ist ein wichtiger, verlässlicher Fördergeber. Eine gesicherte Finanzierung durch alle SubventionsgeberInnen ist für uns notwendig, da wir nur auf diese Weise langfristig arbeiten und planen können. Mit einer vertraglich gesicherten Finanzierung könnten wir uns auf qualitativ hohem Niveau noch stärker auf unsere inhaltlichen Aufgaben konzentrieren.
Mag.ª Sylvia Groth MAS, Geschäftsführerin

SUBVENTIONSGEBERINNEN UND ERLÖSE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS IM JAHRE 2010

Eigenmittel	34.163,00€	7,84 %
Stadt Graz Frauen	157.800,00€	36,20 %
Stadt Graz Gesundheit	25.000,00€	5,73 %
Stadt Graz Sport	1.500,00€	0,34 %
Stadt Graz Jugend und Familie	630,00€	0,14 %
Land Steiermark Gesundheit	151.000,00€	34,64 %
Land Steiermark Soziales	5.900,00€	1,35 %
Land Steiermark Jugend	11.480,00€	2,63 %
Land Steiermark Öffentliche Bibliotheken	1.500,00€	0,34 %
Land Steiermark Frauen	21.000,00€	4,82 %
BMG / ARGE Österreichischer Frauengesundheitszentren	23.466,00€	5,38 %
BM Wissenschaft	2.500,00€	0,57 %
Summe Einnahmen	*435.939,00€*	*100,00 %*

SUBVENTIONSGEBERINNEN PROJEKTE 2010

MIA – MÜTTER IN AKTION

Fonds Gesundes Österreich	44.796,02€
Gesundheitsplattform Steiermark	35.791,64€
Summe Einnahmen	*80.587,66€*

KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND

BM Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	25.562,00€
Summe Einnahmen	*25.562,00€*

MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK

Fonds Gesundes Österreich	14.781,91€
Land Steiermark Gesundheit	5.240,00€
Land Steiermark Jugend	7.032,00€
Summe Einnahmen	*27.053,91€*

GANZ SCHÖN ICH – WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN

Steiermärkische Gebietskrankenkasse	*4.872,00€*

HANDBUCHPRÄSENTATION MIA – MÜTTER IN AKTION

Steiermärkische Gebietskrankenkasse	*1.200,00€*

BROSCHÜRE PATIENTINNEN- UND PATIENTENRECHTE

Land Steiermark PatientInnen- und Pflegeombudsschaft	*6.000,00€*

BROSCHÜRE FRÜHERKENNUNG VON GEBÄRMUTTERHALSKREBS

Land Steiermark Gesundheit	*27.439,20€*

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN - ESSPROBLEME SCHÖNHEITSIDEALE

Styria Vitalis	*270,36€*

KOORDINATION FACHBEIRAT FRAUENGESUNDHEIT

Gesundheitsplattform Steiermark	*2.157,50€*

Summe Einnahmen	*182.642,63€*

PRESSESPIEGEL

2010 war das Frauengesundheitszentrum mehr als *90* Mal in redaktionellen Beiträgen, in Zeitungen, Zeitschriften, Newslettern, Fernsehen und Radio präsent sowie durch *34* Leserinnenbriefe.

TERMINANKÜNDIGUNGEN
Die Veranstaltungen des Frauengesundheitszentrums werden in den Terminteilen zahlreicher Medien angekündigt.

AUSWAHL AUS DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

ARTIKEL

Jänner 2010
Diskussion um Babyklappe und anonyme Geburt, Ärzte Woche, S. 2, 07.01.2010
Die Frauenmedizin schwächelt, www.grazer.at/gz/zeitung-und-mehr/gesundheit/1493; 19.01.2010
Frauengesundheit: Beratung am Telefon, Der Grazer, S. 33, 24.01.2010
Viele Mädchen kennen sich in der Notfallverhütung nicht aus, www.zwd.info, 27.01.2010

Februar 2010
Neue Plattform bietet Infos zum Thema Familie, www.kleinezeitung.at 04.02.2010
Mädchengesundheit Steiermark – Die Zeit bei der Feuerwehrjugend – eine Bereicherung, Blaulicht, Februar 2010
Nicht immer Hormone… Wechseljahre, www.konsument.at, Nr. 2, S. 20 – 21, Februar 2010
Kompetenztraining „Wissen Macht Stark und Gesund – Fortbildung, Femail-News, Nr. 2, Februar 2010
Rat und Infos: Notfall-Verhütung – Die Pille danach, Gesünder Leben, S. 46, Februar 2010
Verhütung, Pannen und Optionen in der Not, MedStandard, S. 19, 15.02.2010
Frauengesundheitszentrum: „Wissen macht Stark und Gesund", KorsoBildungsForum, S. 8, Februar 2010
Mädchen halten Notfallpille für Abtreibung, Gynäkologie und Geburtshilfe, S. 31 16.02.2010
Frühlingsgefühle!? Die „Pille danach", Checkit, S. 44, Frühling 2010

März 2010
Gebärmutterhalskrebs - Offensive der Impfbefürworter, Kurier, S. 15, 02.03.2010
HPV – Impfung: Wirkung und Nebenwirkung, Kleine Zeitung, S. 38 – 39, 06.03.2010
Entspannt in den Frühling – Angebote des Frauengesundheitszentrums, Der Grazer, S. 30, 07.03.2010
Sylvia Groth, Die Leiterin des Grazer Frauengesundheitszentrums erhält den Sonderpreis des „Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin", Der Grazer, 07.03.2010
Gesunder Gewinn: Das Kompetenztraining „Wissen macht stark und gesund" erhält den Sonderpreis des deutschen Netzwerks „Evidenzbasierte Medizin 2010", Woche, S. 10, 10.03.2010
EbM-Kongressbericht: Machen wir's doch in Salzburg!, JuraForum, 10.03.2010
Info – Beratung – Hilfe: Frauengesundheitszentrum Graz, Die Eigenständige, S. 26, März 2010
Gewaltprävention von Frauen als Aufgabe des Gesundheitssystems, http://cba.fro.at, 15.03.2010
Genug Geschämt – Ab sofort bin ich Dicken-Aktivistin, Ich und Ich, S. 6 – 8, Auflage 147, März 2010
Gewalt – Effektiver Gewaltschutz muss auch im Gesundheitswesen Platz haben, Grüner Frauenbericht 2010, S. 42
Der Schnitt im Schritt – Schönheitsoperationen im Genitalbereich, Frontal, S. 24–27, 5. Auflage
Kompetenztraining „Wissen macht stark und gesund", www.springermedizin.at, 16.03.2010
„Ein positiver Befund ist immer nur ein Verdacht" – Mammographie, MedStandard, S. 19, 22.03.2010

April 2010
Erschreckend wenig Klitoris-Wissen, Wienerin, S. 18, April 2010
Frauengesundheitszentrum Jahresbericht 2009, Steiermark ORF.at, 13.04.2010
Pille danach – Wissen für den Notfall, www.dieschule-stmk.com, April 2010
Referentinnenpool: Angebote für steirische Mädchen, Korso, S. 7, April 2010
MIA: Ausg'steckt ist…, s'Rebenblattl, S. 24, April 2010

Das Thema Brustkrebs – Die Kraft der Öffentlichkeit, Kleine Zeitung, S. 36, 37, 10.04.2010
Perfekte Figur: „Das Thema ist omnipräsent", Kleine Zeitung, 14.04.2010
Jahresbilanz des Frauengesundheitszentrums 2009, derStandard, 16.04.2010
Mütter traten wieder in Aktion, Kleine Zeitung, 16.04.2010
Stolze Manager/innen für eine gesunde Region, Menschen und Meinungen, Gesundes Österreich, S. 5, April 2010
Wissen macht stark und gesund – in ganz Österreich, www.bildungsnetzwerk-stmk.at, 21.04.2010
Ankündigung: Frauengesundheitszentrum Kompetenztraining – Wissen macht stark, NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft Newsletter, April 2010
Pap-Abstriche: „Viele Ärzte verstehen die biologischen Hintergründe nicht", http://ehgartner.blogspot.com, 23.04.2010

Mai 2010
Eine Geburt ist kein Uhrwerk! Es geht auch ohne Kaiserschnitt; Gesundheit, S. 18 – 21, Mai 2010
Wechseljahre zwischen heiss und kalt – Das wohltemperierte Hormon, Welt der Frau, S. 42 – 47, Mai 2010
Angebote für Mädchen in der Steiermark – Mädchen Gesundheit Steiermark, Styria vitalis, Gesunde Gemeinde aktuell, S. 13, Mai 2010
Gesundheit beginnt mit der Geburt, Gesundes Österreich, S. 28, Mai 2010
Kurs: Ärztliche Diagnosen verstehen lernen – Groth: „Viele wissen nicht, was ihnen zusteht", http://steiermark.orf.at, 07.05.2010
Gesunde Frauen, gesunde Stadt, Kleine Zeitung, S. 31, 08.05.2010
Gesundheitspolitik: Schwerpunkt in Gries, Korso, S. 12, Mai 2010
„Pflege: Wir steuern auf ein Desaster zu", Kleine Zeitung, S. 12 – 13, 25.05.2010
Referentinnenpool – Angebote für Mädchen in der Steiermark, Wolfsmutter.com, 26.05.2010
Gutes Medikament, schlechtes Medikament, Vorarlberger Nachrichten, 25.05.2010
Pillen auf dem Prüfstand, Kleine Zeitung, S. 16 – 17, 30.05.2010
Sex-Märchen… von Mädchen und Burschen – und was ihr wirklich davon halten könnt, Checkit, S. 46, Sommer 2010

Juni 2010
Mädchengesundheit, Kronen Zeitung, S. 4, 05.06.2010
Mädchenspezifische Angebote sind gefragt, www.radiohartberg.at, 15.06.2010
Informationen für Vereinsmitglieder – Wissen macht stark und gesund, Fortbildung 2010, Selbsthilfe News der Selbsthilfe Salzburg
Mädchen wollen mehr, Megaphon, S. 38, Juni 2010
Starkes weibliches Auftreten, Kleine Zeitung Hartberg, www.kleinezeitung.at/steiermark/hartberg, 17.06.2010
Neue Angebote für Mädchen, www.woche.at, 23.06.2010
Frauengesundheitszentren gegen Schönheitswahn und Körpernormierung, Wolfsmutter.com, 24.06.2010

Juli 2010
Anruf vom Gynäkologen, Gesundheit, S. 22, Juli/August 2010
Verhütung – Risiken und Nebenwirkungen, an.schläge, S. 8, Juli/August 2010
MIA – Mütter in Aktion: Handbuch zum Abschluss; Angebote für steirische Mädchen und junge Frauen, NPO-Institut Newsletter, S. 13, 14, Juli 2010

August 2010
Das war MIA – Mütter in Aktion, RFF-Frauennewsletter, S. 7, 06.08.2010
Gesunde Angebote für steirische Mädchen, BJM Informationsveranstaltung in Hartberg, www.jugendreferat.steiermark.at
Girls's Guide, steiermark@ORF.at, 18.08.2010
„Check this out": Mädchen sollen gesünder werden, Kleine Zeitung, 17.08.2010
Mehr Info, mehr Fitness, Kleine Zeitung, 17.08.2010
Mehr Info, mehr Fitness, Süd & Südwest, 18.08.2010
Mehr Aufmerksamkeit für die Mädchen und junge Frauen, Graz und Umgebung, S. 31, 19.08.2010

Mädchen sollen fit werden, Neuer Gesundheitsführer ist im Internet abrufbar, Kleine Zeitung, S. 27, 19.08.2010
Mädchen haben den Beat, Woche, S. 16, 19.08.2010
Mehr (gesunde) Angebote für Mädchen, Der Grazer, S. 34, 22.08.2010
„Check this out", XUND, Nr. III, S. 23
Gesundheitskompetenz in der PatientInnenaufklärung, Jahresbericht 2009/2010 Arbeitsgruppe Informelles Lernen, 23

September 2010
Mädchen im Abseits, Woche, S. 3, 08.09.2010
Girls' Guide: Damit Mädchen gesünder werden, Korso, S. 8, September 2010
Mehr Möglichkeiten für Mädchen, STGKK XUND Magazin, S. 25, September 2010
Online-Rat für Mädchen, Brigitte Österreich, 02.09.2010
Gesundheit für Frauen, Woche, S. 66, 22.09.2010
Frauen haben Recht(e), http://diestandard.at, 24.09.2010
Online-Rat für Mädchen, Brigitte Österreich, 21/2010
FGZ: Schwerpunkt auf Patientinnenrechte, der Grazer, S. 31, 26.09.2010
Infos für Krebsvorsorge, Woche, S. 58, 29.09.2010
Frauengesundheit im Herbst, www.bildungsnetzwerd-stmk.at/newsletter, 29.09.2010
Informationsbroschüre zur Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge, www.gesundheit.steiermark.at, 29.09.2010

Oktober 2010
„Kein feministisches Kampftraining", Kleine Zeitung G7, S. 20, 03.10.2010
Liebe & Sex, checkitouton, S. 38
Frauengesundheit im Herbst, NPO-Institut Newsletter, S. 18, Oktober 2010
Der Pillenknick, Dossier, S. 21, 21.10.2010
Liebe & Sex, Checkit, S. 44, Winter 2010

November 2010
Kurs: Rauchfrei in nur sechs Wochen!, Der Grazer, S. 37, 07.11.2010
Burnout-Hilfe für Frauen im FGZ, Der Grazer, S. 33, 21.11.2010

Dezember 2010
Rasche Hilfe in Frauenfragen, Der Grazer, S. 32, 05.12.2010
Brustkrebs Früherkennung: EU-Standards für Österreich gefordert, www.tt.com, 07.12.2010
Früherkennung: Österreich hinkt hinterher EU-Leitlinien für Mammografie-Screening sollten übernommen werden, http://diestandard.at, 07.12.2010
Gesundheitswesen muss frauengerechter werden, Magazin IF, S. 10, 4/2010
Nachrichten aus den Bundesländern, Hebammenzeitung, S. 6, 06/2010
Die rettende Liane im Gesundheitsdschungel, Republik, S. 6, Dezember 2010

RADIO UND FERNSEHEN

Radio Soundportal, Pille Danach, Monika Vucsak, 8.1.2010
Radio Helsinki, Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Chris tine Hirtl, 8.3.2010
Radio Steiermark, Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund, Sylvia Groth, Bettina Berger, 7.5.2010
ORF 2, Stöckl am Samstag, Abnehmen durch Hormonspritze, Statement des Frauengesundheitszentrums verlesen, 22.5.2010
Radio Hartberg, Mädchengesundheit Steiermark, Jutta Eppich, 15.6.2010
Radio Soundportal, Mädchengesundheit Steiermark: Girl's Guide, Jutta Eppich, Sylvia Groth, 17.8.2010
ORF Steiermark heute, Mädchengesundheit Steiermark: Girl's Guide, Jutta Eppich, Sylvia Groth, 17.8.2010
ORF Radio Steiermark, Mädchengesundheit Steiermark: Girl's Guide, Jutta Eppich, Sylvia Groth, 17.8.2010
Antenne Steiermark, Mädchengesundheit Steiermark: Girl's Guide, Jutta Eppich, Sylvia Groth, 17.8.2010
Radio Graz, Mädchengesundheit Steiermark: Girl's Guide, Jutta Eppich, Sylvia Groth, 17.8.2010

Brief des Netzwerks österreichischer Frauengesundheitszentren, 8.10.2010

Sehr geehrter Herr Bundesminister Stöger,
wie wir aus Ihren Veröffentlichungen entnehmen, beabsichtigen Sie in Österreich das organisierte Mammografie Programm-Screening nach EU-Kriterien einzuführen.
Nur wenn diese EU-Kriterien erfüllt sind, haben Frauen die besten Voraussetzungen einen möglichst großen Nutzen und möglichst geringen Schaden aus dem Screening zu nehmen.
In Österreich hat es fünf Modellprojekte zum Mammografie-Screening gegeben. Leider ist die Evaluation bisher nicht öffentlich zugänglich. Im Interesse der Frauen halten wir es für notwendig, diese Ergebnisse zugänglich zu machen.
Eine Transparenz der Daten ermöglicht den Frauen wie auch uns als Interessenvertreterinnen die Stärken und Schwachstellen dieser Modellprojekte einzuschätzen und gemeinsam eine Qualitätsverbesserung zu bewirken.
Zudem brauchen die GesundheitswissenschaftlerInnen und die GesundheitspolitikerInnen Daten, um Einschätzungen und Entscheidungen zu treffen.
Das Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren bittet Sie, sehr geehrter Bundesminister Stöger, die Gesundheit Österreich ÖBIG zu beauftragen, die Evaluationsergebnisse der Modellprojekte Mammografie-Screening vollständig zu veröffentlichen. Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen
Sylvia Groth
für das Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren

PRESSEMITTEILUNGEN

des Frauengesundheitszentrums
Irrtümer rund um die Pille danach, 26.01.2010
Entspannt in den Frühling, 01.03.2010
Grazer Frauengesundheitszentrum gewinnt Sonderpreis des deutschen Netzwerks Evidenzbasierter Medizin 2010, 05.03.2010
Ein Jahr für die Gesundheit von Frauen, 12.04.2010
PatientInnen haben Recht(e), 16.04.2010
Referentinnenpool – Angebote für Mädchen in der Steiermark, 12.05.2010
Jo check this out – du hast den Beat: Girl's Guide und Mädchengesundheit Steiermark, 17.08.2010
Frauengesundheit im Herbst: Schwerpunkt Patientinnenrechte, 24.09.2010
MIA – Mütter in Aktion: Handbuch zum Abschluss, 01.10.2010

mit dem oder über das Frauengesundheitszentrum
Frauengesundheitszentren gegen Schönheitswahn und Körpernormierung, Stellungnahme des Netzwerks der österreichischen Frauengesundheitszentren zur Verlosung von Schönheitsoperationen, 22.06.2010

Frauengesundheit in Graz, Presseaussendung Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler, 07.05.2010
Informationsbroschüre zur Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge, Presseaussendung Landesrätin Dr.in Bettina Vollrath, 23.09.2010
Brustkrebs-Früherkennung: EU-Standards für Österreich gefordert, APA, 02.12.2010

PRESSEKONFERENZEN

17.8.2010	Präsentation des Girl's Guide und Abschluss des Projektes MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK, Frauengesundheitszentrum; unter Teilnahme von Landesrätin Mag.a Elisabeth Grossmann
7.5.2010	Frauengesundheit in Graz, PK Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler, Rathaus; mit Mag.aGroth als Expertin auf dem Podium

VERÖFFENTLICHUNGEN 2005 bis 2010

2010

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Handbuch MIA – Mütter in Aktion. Projekterfahrungen mit der Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys in den steirischen Bezirken Liezen und Leibnitz 2007–2010. Graz 2010.www.fgz.co.at/fileadmin/hochgeladene_dateien/bilder/projekte/mia_2010/mia_handbuchpluscover_okt_2010.pdf
- Frauengesundheitszentrum (Hg.):MIA – Mütter in Aktion. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MIA-Muetter-in-Aktion.644.0.html
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK. Endbericht. Graz 2010. www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html
- Groth, Sylvia; Felice Gallé: Frauengesundheit bewegt. In: Ebermann, Traude u.a. (Hg.): In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie. Gießen 2010.
- Groth, Sylvia: Expertinnen für sich selbst. Wissen (in) der Frauengesundheitsbewegung. In: Berger, Bettina (Hg.): Patientenkompetenz – Ergebnisse einer Expertentagung. Essen 2011 (in Arbeit).
- Gallé, Felice; Steingruber, Brigitte: Mütter in Aktion. In: ÖKZ. Das österreichische Gesundheitswesen, 8-9/2010

2009

- Groth, Sylvia; Felice Gallé: Frauengesundheitsbewegung.In: Frauen beraten Frauen, Wien (Hg.): Gegenwart und Zukunft frauenspezifischer Beratung und Therapie. Gießen 2010 (In Druck)
- Groth, Sylvia; Pirker, Kerstin: Die Klitoris – das Lustorgan der Frau. In: Clio, Zeitschrift für Frauengesundheit 68/2009, S. 5–9.
- Hirtl, Christine: Gewalt hat gesundheitliche Auswirkungen – Pflegefachkräfte sind wichtige Ansprechpersonen für betroffene Frauen. In: ÖGKV (Hg.) Pflege über die Grenzen hinaus – Was können wir voneinander lernen? 18. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegekongresse, Villach 2009.
- Steingruber, Brigitte: MIA – Mütter in Aktion. Elterncafés in der Steiermark. In: Deutsche Hebammenzeitschrift 4/2009, Hannover 2009.

2008

- Ebner, Katharina, Berger, Bettina, Groth, Sylvia & Steckelberg, Anke: Building Patients' Health Literacy in Austria. In: Poster Session, Therapeutic Patient Education Congress Budapest 2008.
- Groth, Sylvia: Umfrage zur Hormonspirale: Verhütung mit Nebenwirkungen. In: an.schläge, 1/08.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen, G'sund, März 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter, Lebenshilfe, Mai 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt kann jede Frau treffen: das Gesundheitswesen ist die erste Anlaufstelle, Österreichische Krankenhauszeitung, Juni 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter in Aktion, Xund, September 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen: KrankenhausmitarbeiterInnen und HausärztInnen sind die erste Anlaufstelle für betroffene Frauen, Österreichische Pflegezeitschrift, September 2008.

- Pirker, Kerstin: G`sunde Mädchen!? Angebote mädchenspezifischer Gesundheitsförderung in der Steiermark. Jugend inside 2/08, S. 13.
- Pirker, Kerstin: Die Klitoris, die schöne Unbekannte. Wissenswertes zum Lustorgan von Frauen. In: Österreichische Hebammenzeitung, Dezember 2008, Ausgabe 06/08.

2007
- Gallé, Felice: Die Wellnessfalle. In: Der Apfel März 2007.
- Gallé, Felice: Seelische Gesundheit und psychosoziale Versorgung von Frauen. In: Psychiatriebericht der Steiermark 2007.
- Groth, Sylvia: Gender Medicine oder Frau ist mehr als ihre Hormone. In: SPÖ Frauen 2/2007.
- Groth, Sylvia: Gerangel um Hormonmangel. In: Österreichische Hebammenzeitschrift 2/2007.
- Groth, Sylvia: Hormonbehandlung in den Wechseljahren. Nutzen vs. Risiko. In: ITA-News März 2007.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: HTA-Newsletter Februar 2007.
- Groth, Sylvia: Impfen gegen Krebs? In: Anschläge Jänner 2007.
- Pirker, Kerstin: Eva wirf' doch mal das Obst rüber! In: Der Apfel März 2007.
- Pirker, Kerstin: Falsche Schönheitsideale. In: Frau von Format, Wien 2007.
- Steingruber, Brigitte: Die kalkulierbare Hoffnung. In: Falter März 12/2007.

2006
- Frauengesundheitszentrum (Felice Gallé, Sylvia Groth, Christine Hirtl): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. In: Wahrnehmungsbericht zur sozialen Lage in der Steiermark. (Hg.) Plattform der steirischen Sozialeinrichtungen, Graz 2006, S.27-30.
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender süd. Auswertung Forschung, Graz 2006. www.fgz.co.at/Forschungsbericht 2005
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Brustkrebs Früherkennung. Information zum Mammografie-Screening. Eine Entscheidungshilfe. Graz 2006.
- Gallé, Felice: Alles neu? Verhütung und Selbstbestimmung. In: Österreichische Hebammenzeitung 1/2006.
- Groth, Sylvia: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: GID - Gen-ethischer Informationsdienst Nr. 179, Berlin 2006, S.18-20.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung: Grund zur Freude? In: Österreichische Krankenhauszeitung 12/2006, Graz 2006, S. 34,35.
- Pirker, Kerstin: Emanzipatorische Sexualpädagogik für Mädchen. In: Ist die Kindheit noch zu retten? Dokumentation der Vortragsreihe. Hrsg.: Kinderbüro Steiermark, kija steiermark, Institut für Bildungs- und Erziehungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz, Graz 2006, S. 81-87.
- Steingruber, Brigitte: Be gender. Das Forschung- und Umsetzungsprojekt. In: Dokumentation der Fachtagung: Integration fördert Arbeit, Institut für Sozialpolitik und Sozialpädagogik Frankfurt am 5.10.2006 in Berlin (in Druck)
- Steingruber, Brigitte: Be gender süd. Expertinnen in eigener Sache. Frauen - Behinderung - gender mainstreaming. In: Anita Prettenthaler-Ziegerhofer (Hg.): Menschen mit Behinderung. Leben wie andere auch? Graz/Universitätsverlag 2006, S. 181-188.

2005
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender – Eine wissenschaftliche Untersuchung über Frauen und Männer mit Behinderung, mit Frauen und Männern mit Behinderung, Graz 2005. www.fgz.co.at/LLEndbericht.pdf
- Steingruber, Brigitte: Interdisziplinärer Arbeitskreis zur Pränataldiagnostik. In: Österreichische Hebammenzeitung. 11. Jahrgang/Oktober 2005/Ausgabe 05/2005, S. 23, 24.

Die weiteren Veröffentlichungen der Jahre 1996 bis 2004 finden Sie auf unserer Website unter www.fgz.co.at/Buecher-und-Artikel.50.0.html

Frauenvielfalt, Ausstellung, Projekt MIA – Mütter in Aktion, Rottenmann, 2. Juli 2010

IMPRESSUM

Frauengesundheitszentrum©
Jahresbericht 2010
ISBN-13 978-3-9501442-9-1
Hg.: Frauengesundheitszentrum
F.d.I.v.: Sylvia Groth
Redaktion: Felice Gallé
Design: Rita Obergeschwandner
Fotos: Frauengesundheitszentrum,
Rita Obergeschwandner, Wolfgang Köck
Joanneumring 3, 1. Stock ♿, 8010 Graz
✆ 0316/83 79 98
✉ frauen.gesundheit@fgz.co.at,
www.fgz.co.at
Graz, März 2011
Auflage 250 Stück